

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amtesliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach 100 Dortmund Nr. 3695.

Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Preis: 10 Pf. pro Stück. Für den Abnehmer: 10 Pf. pro Stück. Für den Einzelkäufer: 10 Pf. pro Stück. Für den Einzelkäufer: 10 Pf. pro Stück.

Preis: 10 Pf. pro Stück. Für den Abnehmer: 10 Pf. pro Stück. Für den Einzelkäufer: 10 Pf. pro Stück. Für den Einzelkäufer: 10 Pf. pro Stück.

Nr. 174.

Dienstag, den 28. Juli 1925.

97. Jahrgang.

Zweite Lesung der Steuervorlage

Leeres Gerede der Oppositionsparteien.

Deutscher Reichstag.

103. Sitzung.

Berlin, 27. Juli.

Am Regierungstisch: Reichsfinanzminister von Schieffelin.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr und gibt Kenntnis von dem Ableben des Abg. Eichhorn (Komm.).

Der Reichstag tritt sodann in die zweite Lesung der neuen Steuervorlage ein. Verbunden damit wird ein Antrag Juller (Dn.) auf Errichtung und Erhaltung eines Reichsfinanzforschungsinstitutes in Baden.

Die Stellungnahme der Regierungsparteien.

Abg. Dr. von Oberjochen (Dn.) gibt im Namen der hinter der Regierung stehenden Parteien eine Erklärung ab, wonach die genannten Fraktionen, abgesehen von der Stellungnahme zum Finanzausgleich und zu dem finanzpolitischen Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, den Steuergesetzen in der Fassung des Ausschusses zustimmen. Sie tun dies unter ausdrücklicher Betonung schwerer Bedenken, die sie gegen Einzelheiten der Gesetze und vor allem gegen die auf die Dauer unerträglich hohe Belastung der gesamten Wirtschaft und der einzelnen Steuerpflichtigen haben. Die genannten Parteien waren gezwungen, diese Bedenken zurückzustellen angesichts der Notwendigkeit, die erforderlichen Mittel für die Ausführung des Haushalts und die Durchführung der Kriegenschuldungsbekämpfung zu sichern. Schon jetzt erweist es sich, so wird in der Erklärung festgestellt, daß diese Verpflichtungen in den kommenden Jahren die Steuerkraft des deutschen Volkes so in erheblichem Maße in Anspruch nehmen werden, daß man

nur in schwerer Sorge um die Wirtschaft und die soziale Entwicklung der Zukunft entgegenzusehen könne.

Die Hauptvorausetzung für eine erträgliche Gestaltung dieser Lasten sei eine Außenpolitik, die in höherem Maße als bisher auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, das verminderte Einkommen des deutschen Volkes und seine sozialen Lebensnotwendigkeiten Rücksicht nimmt. Weiter

gestaltet es die Finanzlage nicht, die in jeder Beziehung schädliche Umsatzsteuer zu mildern.

Die Regierung solle eine Milderung des Systems der Umsatzsteuer prüfen und weitere Erleichterungen erwägen.

Der Steuerauschuß hat in Bezug auf die Gestaltung der Hauszinssteuer und der Miete die Berücksichtigung des Wohnungsausgleiches angenommen, aber er-

hebliche soziale Erleichterungen und Garantien hinzugefügt. Er hat die Hauszinssteuer in ihrer Geltungsdauer begrenzt und einigen Ländern eine Milderung der Erhebungsform nahegelegt. Beim Finanzausgleich behält sich die Bayerische Volkspartei eine besondere Stellungnahme vor. Die übrigen Parteien erklären hierzu, daß sie dem Reiche kein Kontrollrecht in einem über die Länder und Gemeinden geben, sondern durch statistische Unterlagen zur Klärung der Verhältnisse beitragen wollen. Damit soll bewiesen werden, daß

unser feuerliche Gesamtbelastung das Maß der Belastung in jedem anderen Lande weit übersteigt, namentlich was Besitz- und Ertragssteuern angeht, obwohl gleichzeitig auch die unteren und mittleren Einkommensgruppen ungleich höher als im Ausland belastet sind. Gerade solche Beweisgrundlagen sind mit Rücksicht auf unsere außenpolitische Lage besonders wichtig. Die Parteien haben alles getan, um den Ländern und Gemeinden in Bezug auf die Steuerüberweisungen entgegenzukommen, soweit die finanzielle Lage des Reiches es zuläßt. Sie hoffen, daß dieses Entgegenkommen den Weg zu einer Verständigung zwischen Reich und Ländern eröffnen wird.

Zum Schluß betonen sämtliche hinter der Regierung stehenden Parteien, daß die Verabschiedung der gesamten Steuerreform nicht länger hinausgezögert werden dürfe. Sie sind der festen Überzeugung, daß durch dieses in verhältnismäßig kurzer Zeit in vertrauensvoller Zusammenarbeit geschaffene Werk ein Grundstein für die finanzielle, wirtschaftliche und soziale Befriedung des deutschen Volkes gelegt werden ist. (Beifall.)

Abg. Dr. Heris (Soz.) stellt fest, daß die Erklärung der Regierungsparteien keinen Zweifel daran lasse, daß die Regelung, die in 52 Sitzungen des Steuerausgleiches gefunden wurde, nur mit schweren Bedenken bekräftigt werden kann. Viel schwerer aber seien noch die Bedenken seiner Partei. Die Sozialdemokraten lehnen jede Verantwortung für dieses Gesetzgebungswerk ab.

Abg. Neubauer (Komm.) bekämpft scharf die Vorlage.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) erklärt, daß die Reichsregierung der Kritik an ihrer Steuervorlage keine Folge gegeben habe. Auch bei den Regierungsparteien habe das Streben nach Anpassung der Steuerlast an die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit kein Verständnis gefunden. (1) Der Rechner kritisiert dann die vorliegende Steuerreform und tritt zum Schluß für einen Finanzuntersuchungsausschuß ein, der losgelöst von allen fiskalischen und parteipolitischen Erwägungen, vielleicht am besten den Weg für eine Finanzreform freimachen könne.

Reichsfinanzminister von Schieffelin betont, bei der gegenwärtigen unsicheren Wirtschaftslage sei es notwendig, bei den Reichsfinanzen vorzuzugreifen. Mit den jetzt festgestellten Ueberschüssen müsse man bis zum Ende des Jahres leben. Es handle sich auch hier um Ausgaben im ersten Vierteljahr des neuen Jahres, die bereits bewilligt sind, um Aufwendungen für die Auslandsbeiträge usw.

Abg. Schröder (Bölk.) schließt sich der Kritik des demokratischen Rebers an.

Einem kommunalistischen Vertragsantrag wird von parteiübergreifender und demokratischer Seite widersprochen. Darauf erwidert der Herr Reichsminister, es ist unerhört, es geht schon los. Der Vertragsantrag wird abgelehnt.

Abg. Schneider (Dem.) hält den Regierungsparteien vor, daß das Einkommenssteuergesetz noch nicht fertig sei. Noch nie sei ein so mangelhaftes Gesetz an den Reichstag gelangt.

Um 3.8 Uhr wird erneut Vertagung beantragt. Es folgt wieder eine große Geschäftsordnungssprache ein. Die Vertagung wird abgelehnt.

In der fortgesetzten Debatte bekämpft Abg. Höllein (Komm.) die Politik der Regierungsparteien. Nachdem er eine halbe Stunde gesprochen hat, macht ihn Vizepräsident Gröb darauf aufmerksam, daß seine Redezeit abgelaufen sei. Gröb erwidert Höllein, er ließe sich diese Methode nicht gefallen. Der Reichstag habe die doppelte Redezeit beschlossen. Wenn der Präsident wolle, dann könne er ja die Polizei holen. Er sei kein preussischer Reuter und lasse sich kein Recht nicht nehmen. Unter allgemeiner Unruhe setzt dann Höllein seine Rede fort und greift besonders den Reichsfinanzminister an.

§ 1 wird dann gegen die Kommunisten angenommen. Darauf werden die Verhandlungen abgebrochen. Weiterberatung am Dienstag, 1. Uhr.

Vor der Vertagung des Reichstags?

Berlin, 27. Juli. Der Reichstag des Reichstages tritt Donnerstag um 12.12 Uhr vormittags erneut zu einer Sitzung zusammen, um die Geschäftsverteilung des Reichstages zu beraten. Wie das V.D.Z.-Büro aus parlamentarischen Kreisen hört, wird wahrscheinlich beschlossen werden, die Reichstagsverhandlungen am Sonntag, 1. August, abzubrechen und die Sommerpause einzutreten zu lassen, da es außerordentliche Schwierigkeiten bietet, das Haus in beschlußfähiger Anzahl zusammenzubekommen. Es sollen nach der Steuerreform in zweiter und dritter Lesung erledigt werden, sowie die dritte Lesung des Staats, ebenfalls auch nach der Umsatzsteuerreform. Eine Entscheidung der Vorlage im Plenum hält man in dieser Tagung für ausgeschlossen. Voraussichtlich wird der handelspolitische Ausschuß bis Ende der Woche seine Arbeiten in erster und zweiter Lesung abschließen, sodann die Vorlage dann an das Plenum gelangen könnte. Die zweite und dritte Lesung im Plenum soll aber erst in einer anderen Tagung im September erfolgen, die voraussichtlich vom 10. bis 12. September dauern würde.

Landrat Hansmann.

Von dem privaten Eigentum hat der Förder Landrat Hansmann seine eigene Auffassung. Ein privates Recht auf Besitz scheint er, obgleich wir noch sehr weit vom Zukunftsstaat entfernt sind, schon nicht mehr anzuerkennen. Was ihm gefällt, das erklärt er für enteignungsreif und nimmt es fort, ohne Rücksicht darauf, ob er dazu ein Recht hat oder nicht. So besitzt eine Firma in Salingen bei Barop ein Gut. Das Gut gefällt dem Herrn Landrat und kurz entschlossen verfügt er, daß darauf eine Siedlung anzulegen sei. Er erteilte zu diesem Zwecke beim Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen die Entziehung einer bestimmten Fläche zugunsten des Landkreises Hörde. Zweck der Entziehung war angeblich die Errichtung von Bergmannswohnstätten. Was auch den Verbandspräsidenten bestimmte, die Entziehung zu veranlassen, da nach der Auffassung des Ministers für Volkswohlfahrt in erster Linie das Land des Bergwerksbesitzers für diesen Zweck in Anspruch genommen werden soll. Es traten aber Bewerber für die Wohnungen auf, die den Verdacht erweckten, daß die Bezeichnung Bergmannswohnung in dem Antrage des Landrats auf Entziehung nur vorgeschoben war, um unter diesem Decknamen den landwirtschaftlich schon gelegenen Grundbesitz zu erhalten. Der Verdacht wurde bestätigt durch die Tatsache, daß zwar eine Liste vorgelegt worden war, nach der nur Vergleute als Mieter in Frage kommen sollten, aber das Landratsamt trotzdem einem als Bewerber in Aussicht genommenen Parteigenossen aus dem Beamtenstande eröffnet hatte, es sei über die endgültige Veranordnung der Wohnungen noch nicht verfügt. Es besteht daher das größte Interesse, festgestellt zu sehen, wie die Sache sich in Wahrheit verhält. 5 1/2 Morgen des besten Landes sind unter dem Namen „Bergmannswohnung“ enteignet worden. Es wäre unerhört, wenn die Enteignung einer mißbräuchlichen Anwendung gesetzlicher Bestimmungen zum Opfer gefallen wäre.

Charakteristisch für die Förder Kreisverwaltung ist, wie sie bei der Bebauung des enteigneten Geländes vorgeht. Es wurde nämlich nach der ersten Enteignung bald festgestellt, daß bei den Bauarbeiten die Grenze der enteigneten Fläche überschritten worden war. Auf eine Räumungslage gegen den Landkreis Hörde erwirkte der Landrat beim Verbandspräsidenten die Entziehung auch der eingetragenen Fläche. Nach Zustellung des Enteignungsbefehles wurde festgestellt, daß die Bauarbeiten auch die Grenzen der zweiten Enteignung überschritten, Man änderte daraufhin den Antrag, worauf der Landrat einen dritten Enteignungsbefehl beim Verbandspräsidenten erwirkte. Zur Überbrückung der Enteigneten wurde dann festgestellt, daß der Landrat mit Ausschachtungsarbeiten für ein Haus auf einer ganz neuen Parzelle beginnen ließ, die in keiner der drei erfolgten Enteignungen überhaupt genannt war. Man änderte abermals den Antrag, worauf der Landrat auch wegen dieser Parzelle die Enteignung beantragte. Zur Enteignung kam es aber jetzt nicht mehr. Der Herr Minister für Volkswohlfahrt ordnete auf Beschwerde der Enteigneten hin zunächst an, daß weitere Maßnahmen gegen die Verfechter bis zu seiner Entscheidung ausgesetzt seien. Der Landrat aber baute trotzdem weiter, und zwar waren es inzwischen drei Häuser geworden. Zugleich behauptete er in dem Räumungsprozeß, die Enteignungsbehörde habe den Kreis in den Besitz der Parzelle eingegeben. Diese Behauptung veranlaßte das Gericht, eine Auskunft des Verbandspräsidenten hierüber einzufordern. Die Antwort lautete, daß weder eine Besitzüberweisung noch eine Enteignung der Parzelle erfolgt sei, der dahingehende Antrag des Landrats sei vielmehr abgelehnt worden. Dasselbe teilte der Minister mit, mit dem Hinzufügen, es müsse dem Landrat überlassen bleiben, sich mit der Verfechter auseinanderzusetzen. Er könne sein Vorgehen, das offenbar keinen Rechtsgrund habe, nicht aufheben und werde ihm dieses zum Ausdruck bringen. Der Landrat baute auch trotz dieses Befehles des Ministers weiter, ja er beschleunigte sogar die Arbeiten, indem er von anderen Bauten weitere Arbeiter heranzog. Das von der Parzelle zum Bauen nicht benötigte Land wurde den Bauarbeitern zur landwirtschaftlichen Ausnutzung überlassen. Aber auch damit noch nicht genug, eine angrenzende Wiege des Gutes in Größe von etwa 1 1/2 Morgen, die ebenfalls enteignet war, wurde ohne Erlaubnis abgeerntet, das gewonnene Getreide wurde der Ziegelfabrik der Gemeinnützigen Kreis-Bau-Gesellschaft m. b. H. in Hörde geschafft und dort für deren Pferde veranlagt. Geschäftsführer dieser gemeinnützigen Gesellschaft ist ebenfalls Herr Landrat Hansmann. Man erwirkte darauf eine einstweilige Verfügung des Gerichts, worin bei Vermeidung einer Strafe von 500 G.M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung jede weitere Vandalität auf der Parzelle untersagt wurde. Auch nach Zustellung dieser gerichtlichen Anordnung ließ der Landrat weiterbauen. Man beantragte darauf Festsetzung der gerichtlichen Strafe. Der Landrat baute immer noch weiter. Das Gericht erteilte Termin zur mündlichen Verhandlung über den Straffestsetzungsantrag an. Am Nachmittag des Vortages stellte der Landrat daraufhin die Bauarbeiten endlich ein. Die drei Häuser waren jetzt im Rohbau fertiggestellt, nur die Dachziegel fehlten noch. Das

Vergarbeiterstreik im Saar-gebiet.

74 000 Bergleute im Ausstand.

TU. Saarbrücken, 27. Juli. Nachdem die Saarregierung im Lohnkonflikt zwischen Vergarbeitern und Bergwerksbetreibern Verhandlungen abgelehnt hat, ist gestern in einer förmlich verlaufenen Konferenz der Vergarbeiterorganisationen für diese Nacht 12 Uhr im ganzen Saarbergbau die Generalstreikparole ausgegeben worden. Damit hat die Krise im Saargebiet eine Entwicklung genommen, die für das gesamte Wirtschaftsgeschehen von den schwersten Folgen sein kann. Es handelt sich um etwa 74 000 Vergarbeiter, die unmittelbar vollständig der allgemeinen Wohlfahrtsfürsorge anheimfallen, nachdem schon in den letzten Wochen teilweise nur drei Schichten mit 45 Franken Wochenlohn verfahren worden sind. Durch Verhandlungen haben die deutschen Behörden für die im Trierer, Wirtensfelder und pfälzischen Gebiet wohnenden Vergarbeiter eine gewisse Vorstufe getroffen. Einer großen Anzahl Familien wurden bei einem Tagesverdienst von nicht viel mehr als einer Mark täglich nach Abzug der Steuern und Sozialleistungen schon längt Unterstützung zugewiesen. Die Entsendung von Vorordnungen nach Genuß hat bei den hunderttausenden Vergarbeiterstreik zu Beginn des Jahres 1923 keinen Erfolg gehabt. Die Nichtbeachtung verschiedener dringender Petitionen ist jedoch in seiner Weise geeignet, die berechtigten Erbitterung der Vergarbeiter zum sozialen Frieden zu führen. Das noch im Saargebiet stationierte französische Militär hat eine größere Anzahl von Panzerautos demonstriert, was auffahren lassen. Auch die neutrale Regierungskommission stellte dem französischen Vergar-

beiter ihre eigenen Bewaffneten zum Schutze der Gruben zur Verfügung, weshalb bereits am Samstag zahlreiche Verhaftungen der Einfahrt verweigert haben. Die französischen Grubenverwaltungen haben bereits mitgeteilt, daß infolgedessen die erforderlichen Spezialkräfte nicht weiter geleistet werden können. Aus diesen Gruben werden in der Hitze der Sommermonate die Grubenarbeiter, die sich für Mittwoch auch größere Entlassungen von Hüttenarbeitern bewilligen.

Mit dem heutigen Montag steht die gesamte Vergarbeiterchaft des Saargebietes im Streik, der in Konferenzen am gestrigen Sonntag einstimmig beschlossen wurde. Die Führung des Streiks liegt in den Händen der Organisationsleitung. Die Hoffnungsarbeiten auf den einzelnen Gruben werden ausgesetzt. Rund 99 Prozent der Belegschaft der Saargruben steht im Ausstand. Bewaffnete Landjäger halten seit einigen Tagen die Gruben besetzt. Die Vergarbeiter bewahren jedoch größte Disziplin, Ordnung und Ruhe. Zur Stunde weilen Gewerkschaftsvertreter in Paris, um mit dem französischen Arbeitsminister wegen der Lohnfrage zu verhandeln. Die Verhandlungen dauern noch an. Die Grubenmetallarbeiter haben sich mit den ausständigen Vergarbeitern solidarisch erklärt.

Der Landesrat des Saargebietes wendet sich an das französische Arbeitsministerium mit folgendem Telegramm: „Die Notlage der Vergarbeiter ist groß. Infolgedessen ist der Kampf und der Streik im Saarbergbau ausgebrochen. Wegen der schweren Folgen für die ganze Bevölkerung bitten wir daher dringend, den Forderungen der Vergarbeiter weitgehend gerecht zu werden.“

In einer Eingabe an die Regierungskommission des Saargebietes sprachen die Landesratsfraktionen der Zentrumspartei und der Deutsch-Saarländischen Volkspartei die Bitte nach sofortiger Hilfe als dringend aus. Gleichzeitig wird die Regierungskommission ermächtigt,

Anordnungen zu erlassen, daß den Vergleuten im Saargebiet für alle die Notlagen, die in den letzten Wochen vorgekommen sind, die Gewerkschaftenunterstützung ohne Verzug ausbezahlt werde und daß die Sätze der Gewerkschaftenunterstützung verdoppelt werden.

Die englische Vergarbeiterstreik.

Keine Einigungsmaßnahme.

London, 27. Juli. Der Sekretär der Vergarbeiterverbände Cook sagte gestern Abend in einer Rede, er werde heute nach Frankreich reisen, um mit den Vertretern des Internationalen Transportarbeiterverbandes Verhandlungen zu treffen, daß in den bevorstehenden Lohnkämpfen einseitige Aktionen mit den Kameraden auf dem Kontinent sicherzustellen werden. Mittwoch werde es zu einer Konferenz mit den Arbeitgebern in London kommen, doch sei es zwecklos dem britischen Publikum einzureden, daß eine Möglichkeit auf Frieden bestehe. Die Luft zwischen den Forderungen der Vergarbeiter und denen der Bergwerksbesitzer, die auf Elend hinausgingen, sei viel zu groß.

Die Eisenbahner solidarisch.

London, 27. Juli. Der Sekretär des englischen Eisenbahnerverbandes Cramp sagte in einer Rede in Woodford, er freute sich über den Beschluß, daß im Falle des Streiks der Vergarbeiter keine Kohlen befördert werden sollten. Wenn Sonnabend der Streik begonnen werden sollte, so werde eine Minute später keine Kohle mehr befördert werden. So len Eisenbahner wegen ihrer Weigerung, Kohlen mitzunehmen, entlassen werden, so würden alle Eisenbahner sich mit ihnen solidarisch erklären. Der Präsident des Vergarbeiterverbandes erklärte in einer Rede in Daulish, auch wenn der Streik keinen Erfolg habe, müsse man kämpfen. Es sei besser, zu kämpfen und zu verlieren, als auf den Kampf zu verzichten.

ener-
asse
-3
man
375
590
925

Gericht beurteilte den Kreis zur Zahlung einer Geldstrafe von 400 RM. und bestimmte zugleich Sühntermin an unter Anordnung des persönlichen Erscheins der Parteien. Der Termin wurde auf Antrag des Landrats vertagt. Als der neue Verhandlungstag herangekommen, wurde auf Antrag des Rechtsanwalts des Landrats wieder vertagt. Als dieser neue Termin gekommen war, stellte der Landrat abermals Verurteilung an. Das Gericht lehnte jetzt infolge einer Beschwerde die weitere Verurteilung ab. Im Termin erschien der Landrat nicht, es erschien nur ein Vertreter, dazu ohne Vollmacht.

Während des ganzen hier geschilderten Verfahrens ist der Landrat nicht an die Bestehen des Gutes herangetreten. Wohl aber hat er sich an den Minister für Volkswohlfahrt gewandt, um diesen zum Eingreifen zu veranlassen. Der Räumungsprozess ist selbstverständlich zugunsten der Besitzer in beiden Instanzen entschieden worden. Dem Landkreis Sörbe soll er 17 000 Mark Kosten verursacht haben.

So steht es mit der Rechtssicherheit in dem Herrschaftsbereich des früheren Gärtners und heutigen Landrats Hansmann von Sörbe aus. Er setzt sich vorfälliger und widerrechtlich in den Besitz eines Grundstücks, läßt darauf monatelang an Häusern bauen. Läßt auch ruhig weiterbauen, als der Minister ihn auf das Widerrechtliche seines Tuns hinweist, ja förmlich nicht einmal ein Verbot des Gerichts, dessen Strafe auf ihn durchaus keinen Eindruck macht. Sie wurde ja aus der Kreisliste, also aus öffentlichen Mitteln, bezahlt. Was auf dem widerrechtlich fortgenommenen Grundstück nicht gebaut wurde, läßt der Landrat einfach über den Kopf der Eigentümer hinweg auf dem Grundstück bauen. Deren Geschäftsführer er selber ist, und zwar zu einer Zeit, da ihn der Minister bereits auf das Widerrechtliche hingewiesen und ihm unterstellt hatte, weiterarbeiten zu lassen. In dem gerichtlichen Sühntermin stellte sich sein Vertreter sogar auf den Standpunkt, es handle sich um eine Geschäftssache, und fragte, was die Geschäftsbüro als Entscheidung haben wolle. Die Zumutung wurde mit Recht zurückgewiesen. Für derartige Zwecke sind die öffentlichen Mittel nicht da. Es handelt sich ausschließlich um die Frage, ob Recht oder Unrecht da übersteht. Eine andere Auffassung ist für die Allgemeinheit vollständig unverständlich. Niemand würde es glauben, wenn es nicht tatsächlich vorgekommen wäre. Es klingt geradezu wie eine Mär aus uralter Zeit. Das Verhalten des Landrats schlägt jedem Rechtsgefühl ins Gesicht. Er setzt sich nicht nur über die Gesetze hinweg, die fremdes Eigentum zu achten gebieten, sondern mißachtet auch noch Anordnungen und Verurteilungen des Ministers wie auch gerichtliche Verfügungen. Eine stärkere Verhöhnung der Autorität des Staates und des Gerichts durch einen Beamten läßt sich schwerlich denken. Der Landrat hat damit seine Befähigung zur Verrichtung eines mit der Staatsautorität verbundenen Amtes verwirkt. Die schwer geschädigte Besitzerin des Grundstücks hat sich wegen der ihr angetanen Verwundung an die Staatsregierung gewandt, um sich ihren Schutzes zu erbitten, weil der Landrat aus seiner Unzufriedenheit keinen Hehl macht und noch weiteres Unrecht zu fürchten ist. Der preussische Innenminister Severing hat aber eine Verhöhnung des Landrats abgelehnt und sich darauf beschränkt, das Nötige zu veranlassen, soweit das Verhalten des Landrats Hansmann zu Aufstellungen Veranlassung gegeben hat. Man wird nun abwarten haben, inwieweit das Nötige, das der Minister gegen ihn veranlaßt hat, von ihm beherzigt werden wird. Die Sorge der Bevölkerung des Kreises Sörbe um die Rechtssicherheit wird dem Minister auf die Dauer nicht gleichgültig sein dürfen.

Die Lage in Marokko.

Paris, 27. Juli. Wie Habas erzählt, liegt eine Bestätigung der aus englischer Quelle stammenden Nachricht, daß Abd el Krim auf die ihm zugegangene halbamtliche Mitteilung über die Bereitschaft Frankreichs und Spaniens zur Uebermittlung von Friedensbedingungen eine Antwort erteilt, bisher nicht vor.

Vor einer Offensive der Rifleute?

TU. Paris, 27. Juli. Die „Daily Mail“ will wissen, daß spanische Truppen die Rifküstungen im Süden angreifen werden, wenn Abd el Krim nicht zum Frieden bereit sei, und daß zugleich ein Räumungsversuch in der Bai von Alhucemas unternommen werde und die Stellungen Abd el Krims bombardiert würden. Weiter berichtet das Blatt, daß die Rifleute im Begriff ständen, eine Offensive zu unternehmen.

Paris, 27. Juli. In der spanischen westlichen Zone ist nach einer Habasmeldung aus Tanger vom 26. Juli die Lage unverändert. Die Führer der Djeballah und Andjeha sollen sich nach Tetuan begeben haben, um einer Verjüngung beizuwohnen. Nach Berichten aus Eingeborenenquellen soll nach ihrer Rückkehr zu den Stämmen die Offensive wieder aufgenommen werden. Die Agenten Abd el Krims hätten erklärt, daß die Rifküstungen der nützlichen Anstrengungen überdrüssig seien und, wenn die Lage sich nicht bessere, weigern würden, den Kampf fortzusetzen. Abd el Krim lege dieser Drohung Bedeutung bei, und die Verjüngung in Tetuan habe seinen anderen Zweck, als die Andjeha und Djeballah zu zwingen, sich in Massen gegen die Franzosen und Spanier zu erheben.

Die Operationen in der spanischen Zone.

Paris, 28. Juli. Man erzählt aus Madrid, daß in der spanischen Zone nach der Rückkehr Primo de Ribera nach Tetuan am 26. oder 27. Juli wichtige Operationen unternommen werden sollen. Mobile Gruppen werden von Tetuan und Larache im Gebiet der Djeballah abgehen, um die Stämme daran zu hindern, sich in das Mittelgebiet zu begeben, um die dort von spanischen Truppen bedrohten Punkte zu verteidigen. Die spanische Aktion im Mittelgebiet richtete sich gegen drei Punkte, die Bai von Kap Alifan und dem Gebiet des Stammes der Guesmaha. Gleichzeitig würde man bei Albin eine Truppenlandung versuchen.

Paris, 27. Juli. Der Matin erzählt aus Fez, daß Marschall Petain sich heute nachmittags am Bord des Kreuzers „Strasbourg“ von Rabat nach Tetuan begeben wird, um dort mit Primo de Ribera zusammenzutreffen.

Ende der franco-spanischen Konferenz.

TU. Paris, 27. Juli. Die franco-spanische Konferenz über Marokko hat nach zehntägiger Dauer ihre Sitzungen endgültig beendet. General Jordana gab in der Schlussrede eine Erklärung ab, in der er ausführt, daß folgende drei Fragen Gegenstand der Besprechungen gebildet haben:

1. Revision des Grenzabkommens von 1912.
2. Die gemeinsame Verwaltung der Ueberwachungszone von Tanger.
3. Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

Die Regelung der ersten Frage ist vertagt worden. Bezüglich militärischer Operationen sei versichert worden, daß bei dem Recht absoluter Gegenseitigkeit die französischen und die spanischen Truppen in beide Zonen eindringen dürfen.

Russischer Einfluß in Kanton.

Kanton, 27. Juli. Der bolschewistische General Radin übernahm die durch das Ausschleiden des amerikanischen Juristen Vornan freigewordene Stelle eines Beraters der Kanton-Regierung.

Neuer bemerkt zu dieser Meldung, daß die obersten Kommandooffiziere der Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft in Kanton in russischen Händen lägen.

Meuteres des französischen Militärs.

Schon einmal waren es belgische Militärs, die den Schleier von den wahren Zuständen im französischen Heer weggezogen. Damals tobte aber noch der Ruhrkampf, es war den französischen Militärs befohlen nicht, durch Abwendung ihrer Truppen auf die deutsche Bevölkerung ernste Meutereien zu vermeiden. Jetzt sollen aber diese Truppen an die marokkanische Front, was dem französischen Soldaten garnicht angenehm ist. Erst dieser Tage trafen im unbesetzten Gebiet zahlreiche Flüchtlinge ein, die erklärten, daß kurz vor der Verladung der Truppen nach Marokko Massenbefreiungen stattgefunden hätten. Nun berichten belgische Offiziere aus Nordafrika, daß nicht nur die dort kämpfenden französischen Truppen bei jeder Gelegenheit meutern und in großen Scharen zu Abdel Krim überlaufen, sondern auch die kürzlich gemeldete Meuterei auf verschiedenen Kriegsschiffen einen überaus ernsten Charakter gehabt habe. Mehrere Tage hätte der Kreuzer „Strasbourg“ die rote Flagge gezeigt, zwei Offiziere seien über Bord geworfen worden und ertrunken. Die anderen wurden mißhandelt und in die Arrestzellen gesperrt. Die höhere Kommandobehörde wagte im Hinblick auf die Unzuverlässigkeit der Besatzung gegen die Meuterei vorzugehen, an deren Spitze übrigens der Chefingenieur stand. Man verhandelte mit der meuternden Besatzung und brachte sie durch das Versprechen der Erfüllung ihrer weitgehenden Wünsche und völliger Straffreiheit wieder zur Ruhe.

Ueberhaupt sind militärische Meutereien an der Tagesordnung. Das Infanterieregiment 155 in Limoges meuterte vor zehn Tagen, als es nach Marokko sollte, ebenso eine Infanterieabteilung in Vincennes. Die Maschinenwaffenformationen zur Ordnung gebracht werden. Von den zur Front nach Marokko gehenden Transporten befürchtet man, daß sie von der meuternden Besatzung verborsten werden. Von den anderen Truppen laufen zahlreiche — auch Nationalfranzosen — zu Abdel Krim über.

Die belgische Regierung hat kürzlich der französischen Regierung eine energische Verwahrung gegen die belgischen Verordnungen für die Fremdenlegion ausgehen lassen.

Die französischen Gemeindefürwahlen.

Erfolg der Vinspartei.

Paris, 27. Juli. Das Ergebnis der gestrigen Stichwahlen für die Generalräte ist das folgende:

Konservative	5
Republikaner oder demokr.-republik.	23
Radikale (Herriot)	18
Sozialistische Republikaner	85
Sozialisten	10
Kommunisten	52
	4

Zu dem Wahlergebnis schreibt das „Courier“: Der zweite Wahlgang habe in steigendem Maße den Erfolg bestätigt, den die linksgerichteten Parteien im ersten Wahlgang davongetragen haben. Es ist das 6. Mal — zweimal für die Municipalwahlen, zweimal für die Kommunalwahlen und zweimal für die Kantonalwahlen —, daß die Volksabstimmung den gleichen Sinn bedeutet, wie bei den Wahlen im Mai 1924. Der Wille des Landes ist also bekannt. — Er lautet: Die Wahlen der republikanischen Disziplin ist überall in der Erscheinung getreten und fast überall hat das Kartell der Linken gesiegt. Die gegenwärtige Mehrheit des Kartells der Linken geht gestärkt aus diesem Wahlgang hervor.

Zur Räumung Essens.

TU. Essen, 27. Juli. Kurz vor der vollständigen Räumung Essens durch die französischen Truppen sind bereits ein Teil der beschlagnahmten öffentlichen Gebäude geräumt und von den deutschen Behörden übernommen worden. So sind sämtliche von den Franzosen benutzten Gerichtsräume im Justizgebäude am Saumannshof wieder freigegeben worden. In dem Justizgebäude hatten sich während der Besatzung das französische Kriegesgericht und das Militärpolizeigericht festgesetzt.

Ebenfalls sind die französischen Posten vor dem Gerichtsgefängnis zurückgezogen worden, dessen Räume zur Unterbringung von Untersuchungsgefangenen verwandelt worden waren. Die ihrer Aburteilung noch entzogenen Untersuchungsgefangenen hat man insoweit abtransportiert. Noch nicht geräumt ist das durch die Besatzungswirtschaft außerordentlich mitgenommene Polizeipräsidium am Saumannshof und das Gebäude des Bergbauischen Vereins, das als französisches Hauptquartier diente, sowie die Kreisparthalle am Bahnhof, in der die französische Hauptwache untergebracht ist.

Vorbereitungen zur Räumung Duisburgs.

TU. Duisburg, 27. Juli. In Duisburg machen sich die ersten Anzeichen der Räumung bemerkbar. In vielen Privatquartieren wird eifrig gepackt und das sogenannte große Gepäck schon fortgeschafft. Es ist damit zu rechnen, daß schon in den nächsten Tagen verschiedene Truppenteile die Stadt verlassen werden.

Die Bergbaubesprechungen in Berlin.

Berlin, 27. Juli. Zu den Besprechungen mit der Reichsregierung über die Lage im Ruhrbergbau sind auch die Vertreter der Bergbauangehörigen Organisationen des Ruhrreviers geladen worden. An der Besprechung im Reichsarbeitsministerium am Dienstag nahmen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Ruhrbergbaues teil, während zu der Besprechung am Mittwoch in der Reichskanzlei mit dem Reichsminister nur die Vertreter der Bergarbeiter- und Angestelltenorganisationen des Ruhrbergbaues herangezogen wurden.

Der Reichspräsident reist nach München.

TU. Berlin, 27. Juli. Wie die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite erfährt, wird sich der Reichspräsident v. Hindenburg am Abend des 11. August nach München begeben, wo am 12. ein öffentlicher Empfang stattfinden wird. Einzelheiten des Programms sind jedoch noch nicht festgelegt.

Bryan +

New York, 26. Juli. William Jennings Bryan ist in Dayton (Tennessee) gestorben. Er wurde tot in seinem Bett aufgefunden, nachdem er sich nach einem kräftigen Abendessen mit der Erklärung zur Ruhe begeben hatte, er fühle sich wohl.

Bryan wurde am 19. März 1860 im Staate Illinois geboren. 1890 wurde er ins Repräsentantenhaus gewählt. In den Jahren 1896, 1900 und 1908 wurde er von den Demokraten als Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt, ohne je bei den Wahlen durchgekommen zu sein. Im Jahre 1913 wurde er zum Staatssekretär des Außenministeriums ernannt. Während des Krieges trat er von seinem Posten zurück und widmete sich wieder der Journalistik. In letzter Zeit ist sein Name wiederholt in der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit dem Danton-Herzog-Prozess genannt worden.

Zum Tode Bryans wird noch gemeldet, daß Bryan, der in der letzten Zeit keinerlei Krankheitsanzeichen zeigte, den Plan hatte, in ganzen Land den Kampf gegen den Modernismus in der Religion zu entfachen. Freitags sprach er in Chattanooga und hielt zwei Neben in Winchester. Sonnabend kehrte er nach Dayton zurück und erkrankte dort in einer öffentlichen Rede die Berufung im „Scopes“-Prozess. Es wurde auch bekannt, daß Bryan den Plan für eine Pilgerfahrt nach Palästina ausgearbeitet, wo er mit etwa 400 Anhängern den Spuren Christi folgen wollte. In Jerusalem, in Beßchem und anderen Orten wollte Bryan Ansprachen halten und schließlich auf dem Delberg die Kreuzfahrt beenden. Bryan sprach den Wunsch aus, auf dem Nationalfriedhof zu Arlington beigesetzt zu werden. Da er als Oberst aus dem spanisch-amerikanischen Kriege teilnahm, hat er Anspruch auf ein Begräbnis mit militärischen Ehren. Auch die erbittertesten Gegner sollen der Offenheit und Ehrlichkeit des Verstorbenen warmes Anerkennen.

Die Bestrebungen der Heimatpflege in Westfalen.

Von Studienrat Dr. Schauer.

Das nach dem Kriege allenthalben in deutschen Landen erwachte Interesse an der engeren Heimat ist neben den landwirtschaftlichen Niederlassungen vor allem in Westfalen mit seiner reichen geschichtlichen Vergangenheit besonders stark und nachhaltig in die Erscheinung getreten. Vor fünf Jahren, nach Deutschlands leidvollem Zusammenbruch, gründeten Heimatfreunde in der Provinzialhauptstadt Münster den „Westfälischen Heimatbund“, dessen Vorsitzender von Kerkering zu Berg wurde. Der westfälische Dialektforscher Karl Wagenfeld stellte sich als Geschäftsführer in den Dienst der Heimatbewegung und führte diese in den wenigen Jahren des Bestehens bereits zu großen Erfolgen. Auf einer mit der elftenhundertjährigen Jubiläumfeier der Gründung des Westfälischen Bundes verbundenen Tagung trat der Bund zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Da die westfälische Sprache in einzelnen nach Landschaft, Bevölkerungsart und geographischer Vergangenheit große Verschiedenheiten aufweisen, teilte man für eine einheitliche Heimatarbeit die Provinz in neue Landschaftsgebiete und gründete Ortsgruppen, damit durch Aufführung und Werbung der Heimatgedanke ins ganze Volk hineingetragen werden kann. Im vergangenen Jahre hielt der Westfälische Heimatbund seine Tagung in Gese, während die diesjährige Tagung zusammengelegt wurde mit der glänzenden verlaufenen Siebenhundertjahrfeier der Stadt Siegen, die nächste Tagung soll in Münster stattfinden.

Im Laufe des Jahres werden an den verschiedensten Orten der Provinz Heimatabende mit mannigfachen Programmen abgehalten: Vorträge, Dichtabend, heimatische Schaulust u. dgl. Für die Veranstaltung belehrender, aufbauender und werbender Vorträge hat der Heimatbund eine reichhaltige Rednerliste aufgestellt. Um die Heimatpflege nach einheitlichen Gesichtspunkten durchführen zu können, ist ein Arbeitsplan ausgearbeitet, der als Arbeitsgebiete des Heimatbundes aufzählt: Geschichte, Literatur, Volkskunde, Naturkunde und Mundartpflege, Kunst, Denkmalpflege und Naturerhaltung. Für jedes dieser fünf Gebiete erhebt ein Arbeitsausschuß, dessen Mitglieder in Sitzungen die Aufgaben ihres Fachgebietes besprechen und an das Volk herantreiben.

Der Arbeitsausschuß für heimatische Geschichte erstrebt mit Unterstützung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens

die Bearbeitung einer Westfälischen Geschichte, die als Voraussetzung dazu die Ordnung und Durchforschung der Archive, Kurse für Archivpfleger sollen die Archivare kleinerer Archive dazu anleiten, ihr Archiv sachmännisch zu verwalten. Ferner erstrebt man, benachbarte Städte zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, für die dann ein gemeinsamer Archivbestand bestellt werden soll, der der Reihe nach zunächst die Ordnung und Einrichtung und sodann die ständige Beaufsichtigung der Archive übernimmt. Auf diese Weise ist auch kleinen Städten sachkundige Ordnung und Verwaltung ihrer alten Urkundensätze ohne erhebliche Kosten möglich.

Der Ausschuss für Literatur erstrebt eine Förderung der heimatischen Dichter und will durch eine Zeitungskorrespondenz den einzelnen Zeitungen heimatspezifische Stoffe bieten, sowie mit Hilfe der Zeitungen den Heimatgedanken ins Volk tragen. Gehternum zwei dienen auch die Heimatkalender, die schon heute für zahlreiche Landschaftsgebiete und Kreise vorhanden sind und die sich im Volk großer Beliebtheit erfreuen. Die Wehrzahl der Westfälischen Zeitungen bringt monatliche Heimatbeilagen mit Beiträgen aus der Volksgeschichte, Volkskunde, Literatur, der heimatischen Natur und Bodenkunde, die wertvolle Bausteine für spätere größere Darstellungen liefern. Von höherer Warte aus behandeln und pflegen die größeren Heimatzeitschriften den Heimatgedanken. Zu nennen sind hier vor allem die von Karl Wagenfeld redigierten „Heimatblätter der roten Erde“, die bis vor zwei Jahren das Organ des Westfälischen Heimatbundes waren und infolge finanzieller Schwierigkeiten mit der in Dortmund erscheinenden Zeitschrift „Die Heimat“ verschmolzen wurden, die seitdem das Organ des Heimatbundes ist; jedoch sollen die „Heimatblätter der roten Erde“ vom nächsten Jahr ab wieder erscheinen. Für Stadt und Welt-Mecklenburg erscheint die „Zweimonatszeitschrift „Mit-Mecklenburg“, der Segener Heimatverein hat als Organ die Zeitschrift „Siegerland“. Besonders stark entwickelt ist die Heimatbewegung in den kurfürstlichen Sauerlande, zu dem in der Hauptstadt der westfälischen Kreise Arnsberg, Meise, Brilon, Olpe, sowie das Amt Meisen gebören, die sich im „Sauerländer Heimatbund“ zusammengefaßt haben. Sauerländische Gymnasien begründeten hier nach dem Kriege die Heimatbewegung und schlossen sich zusammen zu einer Vereinigung Sauerländer Sauerländer, aus der dann der Sauerländer Heimatbund erwuchs. Das Organ dieser jungen Sauerländer, dem sie den bezeichneten Namen „Trugnachricht“ gaben, wurde zur Zeitschrift des „Sauerländischen Heimatbundes“. Zugleich entstand in Wigge in Westfalen der „Sauerländische Heimatverlag“, der Heimatblätter herausgibt und das Sauerländische Schrifttum

unter den Bewohnern des Sauerlandes und darüber hinaus verbreiten will.

Die Heimatpflege hat ihre tiefsten Wurzeln im alten Volkstum, das in den Namen, Inschriften und Giebeln, in der Sprache und Tracht, in Volksfesten und Volksbräuchen seinen Ausdruck findet. Diese gilt es zu sammeln, zu erhalten und unter Entfernung aller Auswüchse neu zu beleben. Dieses Ziel hat sich der Ausschuss für Volkskunde gesetzt. Unter Beteiligung der Schulen werden die Volksreime und Lieder gesammelt. Im das Volkstied neu zu beleben und zu erreichen, früher auf dem Hin- und Heimwege singen, daß der Bauer, Handwerker und Arbeiter bei seiner Arbeit singt, daß man an den Sommerabenden die Erholung in der Natur und unter der blühenden Ginde bei den Klängen der Volkslieder sucht; statt in rauchigen Wirtschaftsalen, gibt Johannes Hagedorn, der Verfasser von „Liederabend“ im Auftrag des Heimatbundes eine Sammlung von etwa 80 der besten westfälischen Volkslieder heraus, die dann Gemeingut aller werden sollen. In allen Landschaftsgebieten hat die Sammlung der Flurnamen eingesetzt, die nach einheitlichen Gesichtspunkten, wie sie in einer Denkschrift des Heimatbundes niedergelegt werden, für die ganze Provinz durchgeführt werden und sodann der Forschung zugänglich gemacht wird. In der Pflege des niederdeutschen Dialekts in der niederdeutschen Literatur steht neben dem Münsterlande mit seinen weit über die Grenzen der Provinz hinaus bekannten Dialektforscher Wöhrdt und Wagenfeld, das Sauerland mit an der Spitze, das zur Zeit mehrere hervorragende niederdeutsche Dialektforscher aufweisen, hat, z. B. August Heule (1923), Jost Henneke, Johannes Schulte, von denen Dialektforschungen im „Sauerländischen Heimatverlag“ zu Wigge i. Westfalen erschienen sind. Der niederdeutschen Sprachforschung soll auch die Herausgabe eines „Westfälischen Wörterbuchs“ dienen, das von Professor Dr. Wader in Hildesheim bearbeitet wird. Vor 75 Jahren hatte bereits der westfälische Sprachforscher Koenig das Manuskript zu einem westfälischen Wörterbuch zusammengestellt, das aber durch seine Tod nicht zum Druck gelangte und seitdem bis heute noch verschollen ist. — In der Erforschung der heimatischen Sitten und Gebräuche ist Sartori bahnbrechend geworden mit seinem ganz Deutschland berühmtmachenden Werke: „Sitten und Gebräuche“, derselbe hat auch für die bei Quelle und Meyer in Leipzig erscheinende Sammlung: „Deutsche Sitten, deutsche Gebräuche“ (deutsche Volkskunde in Einzelbänden) die Westfälische Volkskunde bearbeitet. Für das kurfürstliche Sauerland schreibt Dr. Schauer eine „Sauerländische Volkskunde“, deren 1. Teil bereits erschienen ist. (Sauerl. Heimatverlag Wigge i. Westf.)

Auf den Gebieten der Naturdenkmalepflege ist der Schutz wertvoller Mooregebiete erreicht, sowie die Verhinderung landschaftlich schöner Gegenden durch die Industrie, besonders durch Steinbrüche, in mehreren Fällen verhindert worden. Das Ziel ist: Liebe zur Natur durch Kenntnis der Natur zu erwecken, darum ist eine systematische Erforschung der Flora und Fauna der Provinz im Gange. Besonders wichtig und reichhaltig sind in Westfalen mit seiner alten Kultur die Aufgaben der Kunst und Denkmalpflege; in manchen Landschaftsgebieten; so z. B. in der Westfälischen Bodeborn; wird in dieser Hinsicht mühevoll gearbeitet. Die Anregungen für künstlerische Gestaltung der Friedhöfe haben eine Niederdruck gefunden die jedoch erschienen und von dem Westfälischen Heimatbund in Münster bearbeitete Flug-schrift des Westfälischen Heimatbundes: „Friedhöfe, Anlagen“. Die Bearbeitung erstrebt vor allem, daß Neubauten dem Landschaftsbild angepaßt sind; zu diesem Zweck sucht man Fühlung mit dem Architekturbund und bringt darauf, daß an Bau-schulen nur solche Lehrer Anstellung finden, die eine Gewähr dafür bieten, daß die heimatische Bauweise genügend Berücksichtigung findet. — Eine Frucht des erwachten Heimatgedankens sind die zahlreichen Ortsmuseen, die in den letzten Jahren entstanden sind und noch immerzu entstehen. So sehr es einerseits begrüßt werden kann, daß man die Kunstwerke und Altertümer in den einzelnen Orten sammelt, so besteht doch auch andererseits die Gefahr, daß mangels sachkundiger Leitung manche Sachen nicht sorgsam genug gepflegt werden, oder daß die Anordnung der Gegenstände zu wünschen übrig läßt. Wie ein Museum einzurichten ist, zeigte Museumsdirektor Dr. Bessler auf der Sieger Tagung des Westfälischen Heimatbundes in einem Vortragsabend, der an das mühevollste hannoversche Landesmuseum anknüpfte. Im auch die Leiter kleiner Museen für ihre Aufgaben zu fühlen, wird demnach unter Leitung von Prof. Weisberg, Direktor des westfälischen Provinzialmuseums, ein Kursus für Museumsleiter abgehalten werden.

Es ist erfreulich, daß die Liebe zur engeren Heimat wieder überall so kräftig erwacht, da sie ein wertvolles Hilfsmittel für den Wiederaufbau unseres Volkes ist; denn aus der Liebe zur engeren Heimat erwacht die Liebe zur großen deutschen Heimat. Die Bestrebungen der Heimatpflege sind in den einzelnen deutschen Landschaften nach Landschaft, Geschichte, Bevölkerung und Kultur verschiedene, aber die einzelnen Heimatvereine können von einander lernen und ihre Erfahrungen austauschen. Gerade die westfälische Heimatbewegung ist in ihren Werken, ihrer Organisation und ihren Erfolgen geeignet, den Heimatbestrebungen anderer Landschaften wertvolle Anregung zu geben.

Die Wald-Riefenwal

Schneidemühl, brennt seit gestern Grenze ein ungeheures, das zum Verhört. Das Feuer ist verbreitete sich bei Geschwindigkeit durch zwischen Waige, n Krenzinsbrück und mittag bestand für Schneidemühl hohe dem Fortkass, „Riegeisten Bewohner im Süden zum St. Wubiatz weiterziste es, das Feuer vorbringen, daß man Drischast Krenzinsbrück schweben noch Umgegend herbeigekommen, auch im werden. Soweit es Stunde etwa 4000 große Einschläge mit abgebrannt. Der Krenzinsbrück hat Gtaufsee, nicht ohne die Wälder führt. des Brandherdes gelend ab zu Polen in den polnischen ehemals deutschen einflanden sein, das Arbeit Rigarett Wubesse über die sind nur etwa 80 i

Der Heidebrand TU. Berlin, 27. den aus Kesse bei weiteren Ausdehnung ist befehtigt. Der a einsehende Regen kenden Dorf gelöst, zuleist an den Gren hatten. Der Schaber hoch, denn es sind Land benachbart wor das Gebiet um Mo über 120 Morgen G vollständig niederbr

Goldene 3 6 Die Abfälle Barnats Befallnisch führte menbruch“ zum Besch Zeilana bei dem Freu ausfalle. Deshalb bracht werden. Fest interessante Schilderun norenhalten wollen (M „Barmat lernt den kennen. Er bestrebt bei den ehemaligen Rohle kassen Beamten im Rie und sein Plan ist fertig mehr als den Fingern der: Anhaber dieses ein bis eine „nans die fertia ist, mit gemeinlich Austausch der allerer ist ersichtlich, daß Rich Abneigung gegen Rudi Polzeibrandt dem S hwar, versucht Herr V der Verbindung zu zie Herrn Richters ist ihm tress Auslage in diesem eine Erklärung geben Richter von Barnat n scheint sich nämlich de immer nicht bewußt zu

Herr Barnat nim nach Richters eigener Sie fahren im Schlafu Herr Richter seinen C ihm „aus seinen Besta solchen. Dem Herrn V der Schlafanzug des Hotel in Holland schä

Die Bestrebungen der Heimatpflege in Westfalen. Von Studienrat Dr. Schauer. Das nach dem Kriege allenthalben in deutschen Landen erwachte Interesse an der engeren Heimat ist neben den landwirtschaftlichen Niederlassungen vor allem in Westfalen mit seiner reichen geschichtlichen Vergangenheit besonders stark und nachhaltig in die Erscheinung getreten. Vor fünf Jahren, nach Deutschlands leidvollem Zusammenbruch, gründeten Heimatfreunde in der Provinzialhauptstadt Münster den „Westfälischen Heimatbund“, dessen Vorsitzender von Kerkering zu Berg wurde. Der westfälische Dialektforscher Karl Wagenfeld stellte sich als Geschäftsführer in den Dienst der Heimatbewegung und führte diese in den wenigen Jahren des Bestehens bereits zu großen Erfolgen. Auf einer mit der elftenhundertjährigen Jubiläumfeier der Gründung des Westfälischen Bundes verbundenen Tagung trat der Bund zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Da die westfälische Sprache in einzelnen nach Landschaft, Bevölkerungsart und geographischer Vergangenheit große Verschiedenheiten aufweisen, teilte man für eine einheitliche Heimatarbeit die Provinz in neue Landschaftsgebiete und gründete Ortsgruppen, damit durch Aufführung und Werbung der Heimatgedanke ins ganze Volk hineingetragen werden kann. Im vergangenen Jahre hielt der Westfälische Heimatbund seine Tagung in Gese, während die diesjährige Tagung zusammengelegt wurde mit der glänzenden verlaufenen Siebenhundertjahrfeier der Stadt Siegen, die nächste Tagung soll in Münster stattfinden. Im Laufe des Jahres werden an den verschiedensten Orten der Provinz Heimatabende mit mannigfachen Programmen abgehalten: Vorträge, Dichtabend, heimatische Schaulust u. dgl. Für die Veranstaltung belehrender, aufbauender und werbender Vorträge hat der Heimatbund eine reichhaltige Rednerliste aufgestellt. Um die Heimatpflege nach einheitlichen Gesichtspunkten durchführen zu können, ist ein Arbeitsplan ausgearbeitet, der als Arbeitsgebiete des Heimatbundes aufzählt: Geschichte, Literatur, Volkskunde, Naturkunde und Mundartpflege, Kunst, Denkmalpflege und Naturerhaltung. Für jedes dieser fünf Gebiete erhebt ein Arbeitsausschuß, dessen Mitglieder in Sitzungen die Aufgaben ihres Fachgebietes besprechen und an das Volk herantreiben. Der Arbeitsausschuß für heimatische Geschichte erstrebt mit Unterstützung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens

Eine Haus Wüst 3 ma

Riesentwaldbrand im Grenzbezirk Schneidemühl.

Der Heidebrand bei Hannover gelöscht.

Goldene Bahnhofe und alte Schlafhofen.

Herr Varmat nimmt Herrn Richter auf Reisen mit, nach Richters eigener Darstellung als Reisebegleiter. Sie fahren im Schlafwagen. Herr Varmat sieht, daß Herr Richter keinen Schlafanzug hat, also schenkt er ihm „aus seinen Beständen“ (wie Richter saate) einen solchen. Dem Herrn Polizeipräsidenten von Berlin ist der Schlafanzug des Herrn Kubo „zu genug“. Im Hotel in Holland schläft Herr Varmat bis gegen 12

Westfälische Bauvereins-Konferenz.

In Anbetracht der herrschenden Schwierigkeiten auf dem Bau- und Geldmarkte war es nur den kriteren gutfundierten Bauvereinen möglich gewesen, zu bauen. Sitzungsgemäß soll die Westfäl.

Die weiteren Veranstaltungen des Sonntags.

Der Handwerker-Festzug

Wie wir schon kurz berichteten, am Sonntag nachmittags 2 Uhr Aufstellung nahm und sich dann durch die auftrahnen von Waare, Ciel und Abhingenhausen wegte, ließ an Aufschüttung ebenfalls zu wunden über, wie an Originalität. Etwa 120 Wagen, in den Annahmen und einzelnen Firmen gestellt, zogen sich das Spatier von vielen tausend Menschen, die in den Straßen Aufstellung genommen hatten. Der Zug wurde von Herolden in mittelalterlicher Tracht und zu Pferde eröffnet. Die Spitze bildete ein Trommlerband, dem eine Kavalle der Straßenbahnen folgte. In der folgenden Aufschüttung schloßen sich die Sentoren des Landwerts und der Kaufmannschaft an. Dann erst kamen, angeführt von einer Gruppe Radfahrer, die eigentlichen Festwagen. Es ist unmöglich, alles was man sieht, hier zu schreiben. Erwähnt seien nur die prächtigen Wagen der Gärtner, die fahrende Schmiede, die „Ansenverhaußen“, ein eichträges Hänsel und Herrenwagen.

Die Kleingartenanlage „Gorgenfrei“

Servorragendes Verdienst an dem Zustandekommen dieser erfolgreichen Veranstaltungen hat in erster Linie Regierungsbaurat Dr. Wehlspan, den man mit Zug und Recht den Schöpfer der großen Mittelsatz Mannes nennen darf. Was wäre Mannes-Eidel ohne die von Wehlspan geflossenen, in jeder Hinsicht vorbildlichen Fasananlagen? Die Zukunft des Mannes-Eideler scheint weise, „liegt auf dem Wasser“. Des ferneren Gedächtnis höchste Anerkennung dem beigedachten Lehmann an, nach dessen sehr bemerkenswertem Entwurf die Ausstellungshallen, die später auch Festhalle der Gemeinde ausgebaut werden soll, in der außerordentlich kurzen Zeit von vier Monaten, einer Waise, die man als Verdienst anrechnen möchte, erbaut worden ist.

Wiederaufnahmeantrag Fetschenbachs.

Zeichenstillegungen und Arbeiterentlassungen im

17. Juli. Wegen Abzahnungsmangels werden am 1. August auf der Feste Tremontia, der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-F.-G., 800 Mann zur Entlassung kommen. Weiter steht sich die genannte Gesellschaft anzuweisen, die Feste Kaiser Friedrich am 1. September und die Feste Gladaus-Tiefbau am 1. October stillzuliegen. Durch die Stilllegung der beiden Festen werden etwa 3000 Beamte und Arbeiter beschäftigt.

135 000 englische Textilarbeiter im Streit.
London, 27. Juli. „Observer“ zufolge ist bisher
ne Regelung des Streiks in dem Textilgebiet von
Yorkshire und Lancashire in Sicht. In diesen Bezirken
sind 135 000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Baden-Baden, 27. Juli. Weiteres Opfer des Uebersiedelungskriegs bei Untersiggenthal. Der am vergangenen Donnerstag schwer verletzte Dr. med. v. Wöner aus Weiskirchen ist seinen Verletzungen im Krankenhaus in Baden erlegen.

verantwortlich: Für Politik, Verwaltung und
 Handel: Dr. S. Nibel; für Buchum und Letzte
 christlichen Ernst Hente; für protestantischen A.
 rten, Geseßkirchen; für Provinzialreelles und Sport:
 Ernst Kosemann; für den übrigen Texttheil und
 Verhaltungsbefehligen: I. B. C. Hente; für Anse-
 e und Verklamen: Emil Willig, sämtlich in
 Buchum.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten



Rufen-Lib
 farogastallt auf Tishonizarcowet
 hat farctio zum Mitnahmman.
 Gält sich 2 Stunden
 außar dem Lib.
 1 Libzinowet 1 Ml.
 Oltorgb Louknet fcinoffte. 5



7. Niederrheinische Messe in Wesel 20.-24. August 1925.

Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Exportmesse (Holland). Uebersichtliche Einteilung nach Branchen in geschlossenem Gelände. **Maischluss am 8. August 1925.** Prospekt und Auskünfte durch das Messeamt Wesel und die Niederrhein. Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort.

Geradezu Wunder

wirkt oft Dr. med. G. Campe's Magenmittel „Stomanol“ bei Appetitlosigkeit, Sodbrennen, saurem Aufstoßen, Gefühl des Vollsins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Atemnot, Unfähigkeit, klar zu denken, Magendrücken, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magengeschwüre, akutem und chronischem Magenkatarrh. Die Beschwerden und Schmerzen lassen in den meisten Fällen bald nach, schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, vorhandene Blähungen aus dem Körper geschafft.

Lesen Sie, was ein Magenkranker schreibt.

Ersuche höfl. mir postwendend eine 2. Sendung Stomano-Tabletten anher zu senden. Gen. Tabletten haben mich von meinen furchtbaren Magen-u. Lebschmerzen schon so kuriert, daß ich doch wieder Lebensfreude gewann, was jahrelange Arztbehandlung nicht zu Stande brachte. Der Nachnahmesendung entgegensehend zeichnet

Lauingen a. D., 21. 7. 25.

**Es gibt in der Tat nichts
besseres für Magenkranke.**

Säumen Sie daher nicht, Dr. med. G. Campe's „Stomanol“ kennen zu lernen. Wir geben Ihnen Gelegenheit dazu, ohne daß Sie für den Versuch einen Pfennig auszugeben brauchen. Verlieren Sie keine Zeit, sondern schreiben Sie noch heute eine Postkarte an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-Neustadt, und Sie erhalten sofort kostenlos und franko eine Gratisprobe „Stomanol“ nebst einer interessanten Broschüre.

Unglaubliche Zustände.

Wie lange soll sich die Einwohnerschaft Bochums noch die Zustände gefallen lassen, die sich in den Hauptstraßen Bochums seit dem Abzuge der Franzosen entwickelt haben? Besonders schlimm sieht es an der Ecke Rotte- und Friedrichstraße aus. Dort haben die schwarz-rot-gelben Helden, die durch ihre Abzeichen so leicht jedem Vorübergehenden auffallen, ein richtiges Ueberfallkommando beibehalten, das je nach Bedarf in Tätigkeit tritt, sofern es sich darum handelt, einen oder mehrere Vorübergehende zu überfallen, die irgendein Abzeichen tragen, das noch schwarz-weiß-rot aussieht. Von der Polizei ist meistens nichts zu sehen, während doch auch die Polizei ganz genau weiß, wo die Unruhestifter sitzen. Natürlich fühlen sich die schwarz-rot-geblenden Helden und Schützlinge des „Volkskultus“ nur dann sicher, wenn sie in der Mehrheit sind, pflegen aber einzeln Reichshaus zu nehmen, falls man ihnen energisch entgegentritt.

Ein ganz empörender Vorfall

hat sich in der Hochstraße am Samstag, abends 11 1/2 Uhr, abgespielt, wo von einem Turniereintritt aus Hagen zurückkehrende mit weiß-rot-geblenden und mit Siegeskränzen geschmückte Schüler von 40-50 Reichsbannerleuten überfallen und schwer mißhandelt wurden.

Diese Selbstaufopferung wird noch gebührend durch zwei Aufschriften beleuchtet, die die Straßenräuber in ihrer ganzen Niedrigkeit und Gemeinheit kennzeichnen:

Schwarz-rot-gelbes und rotes Heldenentum.

Am Samstag, abends 11 1/2 Uhr, zog eine Gruppe Schüler, die an einem Turniereintritt in Hagen teilgenommen hatten, durch die Hochstraße. Ihre Siegeszeichen, Eisenkränze mit den Farben Hagens (rot-weiß) trugen sie auf dem Kopf, nichts Arges ahnend. Plötzlich überfiel eine Horde Reichsbannerleute von 40-50 Mann die Jungen und hielt mit Säulen und sonstigen Schlagwerkzeugen auf sie ein. Die Kränze wurden ihnen entrissen, und als die Knaben blutend und zerlumpten das Weite suchten, schloß sie sogar das Siegeskreuz der „Helden“ nicht. Passanten und ein Schutzmann, die trotz zu schließlichen Verdrüßens, wurden von den Burichen in der Harmoniestraße gesteckt und hart bedrängt. Als nach einiger Zeit das Ueberfallkommando einzog, hatten sich die Reichsbannerleute, die eben noch den Knaben gegenüber so viel „Mut“ besaßen, schnell verdrückt.

Es scheint, als ob wir das Uebel der feindlichen Verhöhnung gegen ein gleich großes eingetauscht haben. Bürger, die ruhig auf dem Bürgersteig gehen, werden von den in Marschordnung durch die Stadt ziehenden Reichsbannerleuten überfallen und beschimpft. Ein Mensch im aufständigen Zustand ist nicht sicher vor Schlägen, und wenn er nur den Mund aufst, vor Schlägen.

Tief bedauerlich ist es, daß die Polizeibehörde nicht ganz energiegeladene Maßnahmen ergreift, um derartige Verhöhnungen gegen die Bürger zu verhindern. Nach Ansicht vieler Bürger regeln die Patrouillenmärsche durch die Hauptstraßen Bochums — oder auch erst gar nicht — werden, bis die grüne Polizei im Dienst ist.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Lumpenproletariat im Gegensatz zur anfänglichen Arbeiterkraft nur in Massen angesichts einer winzigen Minuszahl von Unruhestiftern einen wahrhaft entmenschten Heldenmut offenbart. Jetzt, nach Abzug unserer „zivilisierten“ Bedrücker, waren wir leider jeden Tag Zeugen der temperamentvollen Tatverrichtungen jener, die da sagen:

„Den Feind, den wir am meisten hassen, das ist der Unterhändler der Massen.“

Gibt es eine traurigere, elendere Selbstverherrlichung? Auf jeden, der es wagt, eine andere Meinung, als die

schwarz-rot-gelbe oder rote zu hegen, schlagen diese treuen Hüter von Ordnung, Recht und Duldsamkeit in geradezu barbarischer Weise los, vorausgesetzt natürlich, daß die Heldencharaktere sich in erdrückender Mehrheit befinden.

Am Samstag abend schritten, wie schon vorstehend angegeben, ungefähr 15 Schüler, im Alter von 14 bis 16 Jahren, von einem Bekannten zurück. Sie trugen Siegeskränze, die mit kleinen schwarz-weiß-rot-geblenden Schleißen geschmückt waren. Als das Trüpplein den Schnittpunkt der Friedrich- und Rottestraße passiert hatte, folgte ihnen eine Horde von 40-50 Schwarz-rot-gelb- und Rotgeblenden, offenbar das gesamte Ueberfallkommando des Gewerkschaftshauses, dessen Flaggenschmuck auf das sinnfälligste darauf, daß Weimar und Moskau mehr Sympathie für einander hegen, als gemeiniglich die Ansicht ist. Zwei rabiate ältere Gesellen befahlten die nachfolgenden Schüler auf den Knien zu werfen. Die nachfolgenden Schüler auf den Knien zu werfen. Zwischen den Schülern und den Windblenden befand sich ein Schutzbewahrer, der, als er vernahm, daß die Terrorhüpfelnde den lautiendsten Befehl zum Angriff (versteht sich meuchlings!) gab, kurz entschlossen mit kräftigen Schritten die beiden Ränder der Gruppe zu beiden Seiten packte. Weich und schlotternd fielen die Mutigen zusammen, während die Schrien Reichsbannerleuten sich bemächtigten, um endlich den Schutz der Mauer ihrer Hochburg zu erreichen. Wahrscheinlich, den Heldenkommandierenden im Gewerkschaftshaus muß das Herz im Leibe gelacht haben, ob des übermächtigen Heldenentums dieser geschnittenen, flüchtigen Helden. Der Schutzbewahrer brachte die zu einem Raumhäufchen zusammengefallenen Knaben in die Nähe der Hochstraße zur Wache. Dort wurden sie bald auf dem Wege des beschleunigten Verkehrs ihrem ordentlichen Richter zugeführt.

Im Hinblick auf alle diese beschämenden Vorfälle möchten wir nochmals einem feindlichen Wunsch aller anständig gekleideten Bochumer Bürger Ausdruck zu geben:

Mehr Polizei auf die Straßen, besonders auf die Hauptstraßen! Fort mit dem schwarz-rot-gelben und roten Terror!

Wer ist der Sünder?

Zum Flaggensymbol.

Wir gehen hiermit im Wortlaut den Kernspruch wieder, auf den sich überall die Polizei bei ihrem unglaublichen Vorgehen gegen das Flaggensymbol bezog und den sie an verschiedenen Stellen vorlegte:

Arnsberg, den 20. Juli 1925.

Fernspruch.

Es wird nochmals hiermit darauf hingewiesen, daß jegliche Verfassungen und Kundgebungen irgendwelcher Art, auch das Flaggensymbol, aus Anlaß des Abzuges der Besatzung, bis auf weiteres verboten ist.

Regierungs-Präsident.

Da haben wir es also Schwarz auf Weiß, daß tatsächlich ein Fernspruch von Arnsberg aus erlassen wurde, der auch das Flaggensymbol unterlag. Obenher hat in einem Falle ein Schutzmann vom Revier der Grabenstraße, der obiges Schreiben einem Anwohner der Friedrichstraße überbrachte, erklärt, daß, wenn innerhalb einer halben Stunde die geflagte Flagge nicht eingezogen sei, Gewalt angewandt werden müsse.

Jetzt sind wir aber doch neugierig, ob man nun endlich den wirklich Schuldigen entdecken wird. Alle zufälligen Stellen haben sich bisher in rätselhaftes Schweigen gehüllt. Man hat es doch sonst so eilig mit den Demis!

Wenn dieses Glück wartete ja nur auf Sie, es gehörte ihr — für das Leben — für die Ewigkeit.

Aber in nebelhafte Ferne gerückt nun wieder das Märchen, nach dem Menschenbünde nur zu selten verdammt. — Es war ihr, als bräutliche Arme die sich trennen zwischen Sie und Volkmar. Wand und gewollt von dem Verräther ihrer Gefühle hatte es sie zu Vater und Großmutter getrieben. — ob sie hier wohl Mitleid finden würde?

Freilich ging auch ein Feingefühl mit. Wie würden beide über Volkmars Entschluß urteilen?

Aber auch eine leise Hoffnung ging nebenher — die Hoffnung auf eine Unmöglichkeit, auf eine glückliche Wendung.

Nun sie hörte Stimm nebenher vernahm, erlosch diese Hoffnung, sie wachte nun, warum Volkmar gekommen war.

Wissenles ließ sie sich von Frau Cornelia fortführen in das dritte Zimmer. Sank, wie es dieser weissenhaften Persönlichkeit nie eigen gewesen, gedanklos. Was Cornelia unüberwindlich erschien — die Verachtung gegen Körner — hatte sein Prometheus fortgesetzt wie einen. Und doch der Sohn Josef Körners war — zum Schatten war die Bewusstheit geworden vor dem zwinzenden: es ist ein die Anerkennung eines Künstlers von Gottes Gnade!

In diesem gewaltigen Eindruck auf Frau Cornelia, war nun Körners mannhafte Entschluß gekommen, ein Entschluß, der auch vor der Demütigung des Mannes und Künstlers in ihm, nicht zurückweichen war und dies alles um Volkas willen! Da hatte auch Cornelia Albinas stolzes Herz sich nicht länger der Uebermacht verweigern können — und was sie nie für möglich gehalten, war geschehen — leicht hatte sie Volkmar Körner die erste Begegnung gemacht, als er nach einer Auswache mit Händeln sich bei ihr hatte melden lassen.

„Gnädige Frau, war keine Anrede gewesen, ich bitte um ein wenig Sympathie für den Armen Heimich.“

„Ein tiefes Wort, Herr Körner,“ hatte sie erwidert, „aber Heinrich trägt ein Schicksal unbedeutend. Dennoch — der aufgeregte Wille erzwingt sich stets Sympathie. — ich prüfende Ihnen aufrecht, daß Ihr Kampf weniger übermenschlich sein wird, als der Heinrichs, und — daß er Sie — zur Sonne führen möge.“

Hieran dachte sie zurück, als sie Viola in die Arme nahm, und sie, die sie Mutter gewesen, ward es im Geiste jetzt. Dies junge, lebende Geschöpf, das warten sollte auf den Mann der Träume — waren, nach all den Kämpfen, die vorausgegangen! — Sanktlich ihre Hand über Volkas lockiges Haar. — Unter streichenden Händen mußte die Kraft wachsen zum

Eine sonderbare Auffassung.

Wie wir erfahren, wollte das Baar-Orchester anlässlich der Befreiung Bochums am Graf Engelbert-Brünen ein Vaterländisches Konzert veranstalten. Auf dem Programm standen u. a. „Nun danket alle Gott“, „Friede dem Vaterland“, „Armeemärche“, „Japantanz“ und „Gebet“. Raum hatte der Orchesterleiter der Polizei die Absicht fundiert, ein Vaterländisches Konzert zu veranstalten, da erschien in seiner Wohnung ein Kriminalbeamter, der ihm erklärte, daß das Konzert verboten sei, da es unter die verbotenen Kundgebungen falle. Darauf wurde Obermusikmeister Baar beim Polizeidirektor vorstellig, auch dort vergeblich. Es gehört wirklich viel dazu, in einem Konzert auf einem öffentlichen Platz eine Kundgebung zu erblicken. Da weiß man tatsächlich nicht, was man zu einer derartig sonderbaren Auffassung sagen soll. Man scheint wirklich zu glauben, daß man uns noch wie in der Zeit der Besetzung alles bieten kann, daß auch unter den Franzosen keine öffentliche Musik auf den Straßen gemacht werden darf, weil sie „die Sicherheit gefährden würde“. Man sollte die Bevölkerung eines erst geräumten Gebiets nun endlich mit Schilfen versehen. Anders kann man dieses Verhalten nicht bezeichnen.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Ausmaß nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bochum, 28. Juli.

Befreiungsfeier.

In der Stadt Bochum hat sich ein Ausschuss von unpolitischen Korporationen gebildet, dem die Sportvereine, die Gesangsvereine, die Kriegervereine, der Bürger-Schützenverein, die akademischen Verbände und der Verband Vaterländischer Vereine angehören. Der Ausschuss hat beschlossen, die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Bochum zu einer würdigen und ersten Befreiungs-Kundgebung auf Sonnabend, 1. August d. J., abends 9 Uhr, an der Bismarckstraße im Stadtpark aufzurufen. Die Kundgebung wird einen vollkommen unpolitischen Charakter tragen und in einem schlichten Rahmen unter Mitwirkung des Westfälischen Sängerbundes, Unterverband Bochum, abgehalten werden. Im Anschluß an die Veranstaltung wird ein Feuer auf der Bismarckstraße abgebrannt.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster i. W., Warenrosterstr. 25, berichtet:

Auch in der vierten Juliwoche zeigt der westfälisch-lippische Arbeitsmarkt fast durchweg ein Fortschreiten der in den letzten Wochen beobachteten Verschlechterung. Zwar weisen einige Berufsgruppen einen noch günstigen bzw. ruhigen Arbeitsmarkt auf, doch sind die Ausnahmen von geringer Bedeutung. Die ungünstige Arbeitsmarktlage und die kritische Lage der rheinisch-westfälischen Industrie wirken sich nunmehr auch in steigenden Erwerbslosenziffern aus. War in den vergangenen Monaten ein ständiges Zurückgehen der Erwerbslosigkeit zu beobachten, so ergibt sich für den Monat Juni jedoch eine Steigerung der Erwerbslosigkeit um 1000 auf rund 24000 Erwerbslose.

Die anhaltende Hitze der letzten Tage hat in der Landwirtschaft eine rege Nachfrage nach Entenarbeitern hervorgerufen. Die geordneten Burden konnten meist in kurzer Zeit gestellt werden. Mädchen fehlten weiter sehr.

Die Krisis im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau wirkt sich in immer schärferer Form aus. In der Berichtswochen sind deshalb weitere Betriebsstillegungen und Betriebsbeschränkungen angekündigt und vorgenommen worden. Der Prozeß der

Belegschaftsverminderung zwecks Anpassung der Produktion an die Absatzverhältnisse nimmt also leider seinen weiteren Fortgang.

Im Metallgewerbe hat die Lage eine weitere Verschlechterung erfahren. Vornehmlich die Großindustrie ist z. T. zu erheblichen Entlassungen geschritten und hat weitere Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen zum 1. August angekündigt. Die Nachfrage nach Facharbeitern hat fast völlig nachgelassen.

Im Nahrungs- und Genussmittels-gewerbe hat die Tabakindustrie eine weitere erhebliche Verschlechterung erfahren. Von den zahlreich zur Entlassung kommenden Zigarrenarbeitern konnte der größte Teil in die Landwirtschaft vermittelt werden.

Das Baugewerbe hat auch in der letzten Berichtswochen einen ruhigen Arbeitsmarkt zu verzeichnen gehabt. Die Kreditkürzungen machen sich auf dem Bauplatz immer stärker bemerkbar. Neubauten werden daher kaum in Angriff genommen.

Wetterbericht. Vereinzelt Gewitter, Lüfte. Das über Deutschland gelegene Tief ist heute zur Ostsee gewandert. Das Tief über Schottland hat sich erheblich vertieft mit einem Ausläufer zum Kanal. Das zwischen beiden gelegene Tiefhoch brachte heute morgen etwas Aufbesserung. Im Südwesten ist der Luftdruck etwas gestiegen. Vorherige bis Mittwoch: Etwas zunehmende Bewölkung, zeitweilige kräftige mit Regenfällen, vielfach in Schauern, vereinzelt Gewitter bei westlichen und nordwestlichen Seewinden, kühl.

Der Westfälische Provinzialverband der Wirtschaften hält seine Herbsttagung am 26. August in Hagen ab. Der Tagung wird am Tage vorher eine Beiratsitzung vorausgehen.

Die Teilnahme an Unterhaltungsgrundstücken. Nach dem Abzug der Besatzungstruppen ist die Teilnahme an Unterhaltungsgrundstücken in den freigegebenen Orten wieder zulässig. Die Anmeldung einer Grundstücken-Empfangsanfrage ist bei dem zuständigen Justiz-Postamt anzubringen, das dann zu Beginn des auf den Anmeldemonat folgenden Monats die Genehmigung gegen Entrichtung der vorgeschriebenen Gebühren erteilt. Die Anträge können persönlich, schriftlich, durch die Zusteller, durch Fernsprecher oder durch die Verkäufer von Grundstücken an das Postamt gerichtet werden. Nach der Anmeldung dürfen gedruckte Deklarationslagen oder gestempelte Rohrengänge lediglich in Betrieb genommen werden. Die Genehmigungsbescheinigung enthält die allgemeinen Bedingungen, die Vorschriften über den Antennenbau und Empfangsanordnungen. Der Betrieb und die Herstellung nichtgenehmigter Antennenanlagen werden nach der Verordnung zum Schutze des Rundfunkverkehrs vom 8. März 1924 mit empfindlichen Strafen bedroht. Jeder Antennen-nichtgenehmigter Antennenanlagen tut deshalb auf, die erforderliche Genehmigung durch das für seinen Wohnort zuständige Justizpostamt sofort einzuholen. Da kein Antennenbetreiber der Verordnung zum Schutze des Rundfunkverkehrs mehr als 16 Monate vergangen sind und wiederholt in Wort und Schrift auf die aus der Errichtung und dem Betrieb nichtgenehmigter Antennenanlagen sich ergebenden Folgen nachdrücklich hingewiesen worden ist, kann Untermiss dieser Bestimmungen als Entschuldigungs- oder Milderungsgrund bei der Festsetzung geheimer Antennenanlagen nicht mehr angesehen werden.

Sonderregelung der Miete für gewerbliche und Geschäftsräume. Unter Hinzuziehung der Vertreter der gewerblichen Vermieter und Mieter fand im Preussischen Wohnfahrtsministerium eine Sitzung des Mietenausschusses statt. Außer den vorgenannten Vertretern waren die Vertreter der Vermieter und Mieter von Wohnräumen und die Vertreter des Städtebundes zugezogen. Von den Vertretern der gewerblichen Vermieter wurde eine geforderte Behandlung der gewerblichen und geschäftlichen Räume bei der Mietzinsbildung gefordert. Diese Forderung wurde damit beantwortet, daß die Abnutzung für diese Räume arder sei als die Abnutzung der Wohnräume. Im übrigen würden durch diese Räume auch erhöhte Betriebskosten verursacht. Die Vertreter der Vermieter von gewerblichen und geschäftlichen Räumen verlangten, daß für diese Räume

Sie standen vor dem „Ruhm“. Vereit zum Fluge, jähren der Adler seine mächtigen Schwingen zu heben: Folge mir, empor zur Sonne! Ein unvergleichlicher Stimmungsbild durchwehte diese letzten Augenblicke. Keine Frage hörte sie: eine unheimliche Gewalt löschte jeglichen Zweifel der Gefühle aus. Viele wußte wohin stürzen, auf Wegens ärztlichen Rat eing, und daß er diesem Rat zufolge erst dann ihr schreiben würde, wenn er sagen konnte: Ich bin kein Trinker mehr. Obwohl Latin in dieser Sache, wußten sie doch vom Hörensagen, daß die öbliche Bekämpfung dieses unheimlichen Übels fast übermenschlich ist und Regionen nicht gekannt. War es nun dieses Bewußtsein, oder war es eine visionäre Ahnung? Beide fielen: es geht in den Entscheidungslampf um unser Glück. Viola war gefaßt und Körner ihr dafür dankbar. Zeit und Raum schwebten ins Weite. „Wid laugte sich in die ... Langsam nahm er die Padeln aus ihrem Haar — „Einmal laß mich dich so sehen, Liebste.“ Sein Körper flog, als er sah, wie die üppigen, abschließenden, wunderbaren Haarwellen ihr über Schultern und Rücken niederrieselten. — wie sie purpurn erglühete — aber er blieb Meister über sich; fast unbedächtig berührten seine Lippen die Lippen ... Viola — wo find deine Gedanken? „Bei dir ...! Und wie herrlich es sein wird über's Jahr.“ „O du Einzige! — Vergieb, o vergieb, was du um mich, durch mich leide.“ In ihren Augen war ein Glänzen, ein quiesches Glänzen. — Als er diese Augen küßte und wieder küßte, verlor er ihren Blick: nicht verzagen will ich, wo du stehst. Den er in den wilden Tagen seiner Jugend vergessen — seinen Gott — in dieser Abschiedsstunde fand Körner ihn wieder. Violas Liebe, diese reine Güte, war eines Gottes Geschenk. Und in dieses Gottes Hand wollte er sein Schicksal legen. Der Sehnsucht Unersättlichkeit, — sie erlebten es — auszuüben einer des anderen Seele im letzten, verzehrenden Kuß. „Gott mit dir!“ war ihr Abschiedswort. Und er darauf: „Du gibst mir das Beste des Lebens. — Weib, fest im Glauben — bleibe stark — wie ich es sein werde — für dich — du meine Liebste, meine schönste Hoffnung.“ Sie hielten sich umfassen wie für die Ewigkeit, bis das Signal vom nahen Bahnhof her sie wahrlich zu hartem — jagendem Emporstrecken ... (Fortsetzung folgt)

Sonnenneimund.

Roman von Amelie Hing.

Copyright 1925 by Alfred Weichold, Braunschweig. (Nachdruck verboten.)

37) Hatte Volkmar denn nicht selbst ungefragt verlangt nach dem Tage ihrer Vereingung? Seine Feilen brachten die Erklärung — brachten sie dem reinen, dem geordneten jungen Weibe. — Scheu irten ihre Gedanken um den Beweggrund — irten davon ab und klammerten sich dann fest an dem, was zwischen diesen Feilen stand und an ihr Herz pochte und gebieterisch dort Einlaß fand: Nicht der leichtsinnige Künstler sprach aus den Feilen, sondern ein ernster Mann, der für die schwere Aufgabe, die er sich gestellt, das Rechte gefunden hatte — schlichte Worte.

„Verdienen will ich dich mir, du Süße, verdienen durch Einnahme. Du sollst einen gefunden Mann bekommen, und die Kunst einen gefunden Ringer! — Ich habe beschloffen, auf ein Jahr fortzuziehen, und durch harte körperliche Arbeit in der freien Natur, zu gewinnen. — Was dieser Entschluß mich — was dich — kostet, wir wissen es beide, nicht wahr, mein Volk? Dir nahe sein, in dieser schweren Stunde, — in deine Augen sehen — ich vermute es nicht, meine Viola, denn ich will und muß fest bleiben — um deinein-wissen.“

Diese Worte fehellten, mehr noch als das Glück, sie an ihn. — „Eich fügen und damit Volkmar den gefassten Entschluß erleichtern! Nur unbedingte Notwendigkeit konnte ihn ja gezwungen haben auf diesem Opfer — für Sie — für die Kunst — jetzt, wo er doch gerade der Bühne wieder gewonnen war, wo der Anfang so wunderbar — zu ruhmverheißend gewesen war!“

Ja, sich fügen. Ein Jahr der Trennung — nur ein Jahr. War das so schwer? Wie manches Brautpaar mußte länger, mußte gar jahrelang auf seine Vereingung warten. Und die Schwelgere blieb doch — die offenebare Einwilligung ihres Vaters in ihre Heirat mit Körner! Dessen Meisterleistung im „Harnschuß“ hatte ausgereicht, was vergangen. Und nicht etwa nur des Vaters Vermittlung und Dant hatte Volkmar sich damit gewonnen, sondern — mit heimlichem Jubel hatte Viola bemerkt — auch von dem Herzen der Großmutter hatte sich die harte Rinde des Vorurteils gelöst — wofür hatte Frau Cornelia nach der Vorstellung die Enkelin in die Arme geschlossen.

Volkmarneues Glück — Viola hatte es erlebt an jenem unvergleichlichen Abend. — Eich aufrichten! Jetzt daran, davon zeugen während der Trennungszeit,

Die Miete um 22-30 Prozent höher festgesetzt wurde als die Miete für gewöhnliche Mieträume. Dieser Preissteigerung widersprach der Führer des preussischen Bauwesens, Abg. Lohndorff. Er lehnte eine unterschiedliche Behandlung von Wohn- und Geschäftsräumen im Prinzip ab, verlangte aber vielmehr, daß die Miete für Wohn-, sowie für gewerbliche und geschäftliche Räume zu erhöhen sei. Die Vertreter der Mieterschaft wiesen darauf hin, daß eine besondere Mietminderungsbeschränkung für die gewerblichen und geschäftlichen Räume jeder Begründung entbehre. Die im Einzelnen vorzubehaltene höhere Miete um 22-30 Prozent sei bereits in der Friedensmiete berücksichtigt. Sofern bei Räumen dieser Art eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Abnutzung stattfände, sei bereits durch die augenblicklich bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Möglichkeit einer Sonderregelung für diese Räume durch Festsetzung eines Zuschlages durch das Mietvertragsamt gegeben. Am 1. August trat die Mietvertragsreform in Kraft. Im übrigen traten die Mietvertragsreform der Behauptung entgegen, daß an gewerblichen und geschäftlichen Räumen ein Überangebot vorhanden sei. Aus den Versicherungen der anwesenden Regierungsvertreter war zu entnehmen, daß die Regierung ab 1. August für die gewerblichen und geschäftlichen Räume eine Sonderregelung beabsichtigt bezüglich der Mietminderungen. Die Entscheidung hierüber wird in den nächsten Tagen fallen.

Deutsche Volkspartei. Eine von der Jugendgruppe des Reichstages der Deutschen Volkspartei beabsichtigte Lagedeputation fand am Sonntag ihre Verwirklichung. Mehr als 100 Mitglieder der Gruppe und Gäste am Hauptbahnhof eintraten, um den von der Eisenbahnverwaltung eingelegten Sonderzug nach dem Sauerland zu benutzen. In verhältnismäßig schneller Fahrt ging es nach Klettenberg, dem Ausgangspunkt der Tour. Eine mehrtägige Wanderung in die nähere Umgebung Klettenbergs machte alle mit den landschaftlichen Schönheiten des Sauerlandes vertraut. Das angenehme, kühle Wetter erleichterte das Wandern sehr und ließ eine fröhliche Wanderstimmung hochkommen. Nach zweitägiger Mittagsrast war Klettenberg das nächste Ziel. Der herrliche Anblick der wunderschönen Partien dieser Wanderstrecke werden jedem Teilnehmer unvergessen sein. Nachmittags kam man in Klettenberg an, um sofort eine Besichtigung der bekannten Tropfsteinhöhlen vorzunehmen. Für den Rest der Tour die Höhle große Entfernungen, während sie für den Fahrer eine angenehme Auffrischung langjähriger Erinnerungen war. Den Abschluß der Wanderung bildete ein gemeinsames Zusammenkommen in Klettenberg. In reger Unterhaltung lagte man noch einmal die Eindrücke des Tages zusammen, um dann die Heimreise anzutreten.

Deutschnationale Volkspartei Altkontingent. Vom guten Wetter begünstigt und mit schwarz-weiß-roten Schleiern geschmückt, unternahm die Ortsgruppe Altkontingent der Deutschnationalen Volkspartei am Sonntag, den 26. Juli, einen Familienausflug nach Siedel. Nach gemeinsamen Kaffeetrinken und Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Kautzsch, ging es in die Richtung auf Siedel. Der Führer der Gruppe, Herr Kautzsch, sprach über die Bedeutung der Partei und die Aufgaben der Mitglieder. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Unterstützung. Die Fahrt wurde von der Ortsgruppe begleitet. In Siedel angekommen, wurde ein gemeinsames Mittagessen eingenommen. Danach wurde die Fahrt fortgesetzt. Die Gruppe erreichte schließlich das Ziel. Die Fahrt war sehr erfolgreich und wurde von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Badegäste für Damen in der städtischen Schwimm- und Badeanstalt. Um den berufstätigen weiblichen Angestellten die Möglichkeit zu geben, in ihrer arbeitsfreien Zeit von den Einrichtungen der städt. Badeanstalt Gebrauch zu machen, wird versuchsweise von heute ab bis auf weiteres das Schwimmbad auch am Dienstag jeden Woche, außer der am diesem Tage bereits bestehenden Badegästezeit in der Mittagszeit von 1-3 Uhr geöffnet sein. Am Montag von 9-11 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachmittags; Dienstag von 9-11 Uhr vorm., 1-5 Uhr nachmittags; Mittwoch von 9-11 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachmittags; Donnerstag von 9-11 Uhr vorm., 1-5 Uhr nachmittags; Freitag von 9-11 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachmittags. Von dem Besuch der neu freigegebenen Bäder wird es abhängen, ob die Einrichtung eine dauerhafte bleiben wird.

Schwarz-weiß-rote Arbeiterwoche. Vom 1. bis 8. Oktober soll im ganzen Reich eine schwarz-weiß-rote Arbeiterwoche stattfinden. Eine Sondernummer der „Deutschen Arbeiterstimme“ wird für diese Woche erscheinen, ebenso gelangt eine Broschüre zur Verfassung, die für diese schwarz-weiß-rote Arbeiterwoche als Wegweiser dienen kann.

Volkstanz im Stadtpark. Heute, Dienstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet das Städtische Orchester unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann bei günstiger Witterung ein Volkstanzkonzert im Stadtpark. Es kommen Werke von Massenet, Lohse, C. Hofmann, Strauß, Verdi, Mendelssohn-Bartholdy und Grieg zur Aufführung. Außerdem bringen im zweiten Teil des Programms die Konzertmeister Curt Hofmann und Rudolf Los ein Solo für zwei Violinen von Leonard von Köhler. Eintrittspreis 50 Pf. (S. Anzeige).

Preisunterschiede. Die Kleinhandelspreise waren auch aus der letzten Aufstellung vom 24. Juni in den 18 berücksichtigten Großstädten wieder sehr verschieden. So kostete 1 kg. Roggenbrot in Lübeck am wenigsten mit 33 Pf., am meisten in Aachen mit 50 Pf., Kartoffeln in Berlin 8 Pf., in Augsburg aber nur Kartoffeln 24 Pf., Butter in Berlin und Augsburg 400, in Karlsruhe 480, Margarine in Essen 134, in

Marokkaner vor dem Sultanspalast.



Nicht nur gegen Taza sondern auch in der Richtung auf Fez ist Abd el Krim vorgerückt und der Hauptstadt Marokkos bereits bedenklich nahe gekommen.

München, Dresden, Frankfurt a. M., Königsberg i. P. und Karlsruhe 200, Schweinefleisch in Magdeburg 180, in München 240, Eier in München und Breslau 11, in Mannheim 15, Milch in Königsberg 20, in Karlsruhe 36, Rindfleisch in Augsburg 180, Magdeburg 202, Schweinefleisch in Breslau 196, Aachen 280, Kalbfleisch in Königsberg 180, Berlin, Dortmund, Mannheim und Augsburg 280, Sammelfleisch in München 174, Hamburg 270, gelbe Erbsen in Augsburg 46, gelbe Rüben in Breslau 86, Stuttgart 100 Pf.

ha. Voraussetzungen der Elternrente. Für die Elternrente sieht das Reichsverordnungsgebot vor, daß der Verstorbene der Ernährer nach dem Auscheiden aus dem Militärdienst geworden wäre. Diese Bestimmung ist nach einer Entscheidung des Reichsverwaltungsgerichts dahin zu verstehen, daß der Verstorbene etwa in dem Gesundheitszustande, wie er bei seiner Einziehung zum Seeresdienst gegeben war, oder doch wenigstens aus dem Militärdienst frei von den Dienstbeschäftigungsfolgen ausgeschieden wäre, die schließlich seinen Tod herbeigeführt haben. Eine verheerendartige Behandlung der Elternrentenanträge je nach der Art, wie eine Dienstbeschäftigung zum Tode geführt hat, ist vom Gesetzgeber nicht gewollt.

ha. Keine Verurteilung wegen Veräußerung der Berufsqualifikation. Eine Verurteilung wegen Veräußerung der Berufsqualifikation hat der Reichsfinanzhof als unzulässig verworfen. Es kann, befragt die Begründung, dahingestellt bleiben, ob der Antrag auf Veräußerung der Berufsqualifikation wegen Veräußerung der Berufsqualifikation begründet war. Schon der Einspruch wegen Veräußerung der Berufsqualifikation mußte als unzulässig verworfen werden. Der Steuerbescheid war ordnungsmäßig angelegt, der Einspruch aber erst nach mehr als fünf Monaten eingegangen. Sollte aus dem Steuerbescheid unvollständig festgestellt worden sein, so wird dadurch die Wirksamkeit der Aufstellung nicht berührt. Die betreffende Vorchrift der Abgabenordnung ist keine zwingende Vorschrift, sondern nur eine sogenannte Sollvorschrift. Dazu kommt, daß die Aufstellung nachgewiesen ist. Auch der Steuerbescheid entspricht den Formvorschriften.

ha. Vor die richtige Schwiege gehen! Im Schriftwechsel mit Behörden versprechen sich manche Leute etwas davon, wenn sie sich an eine höhere oder mächtigere Instanz wenden. In der Regel erreichen sie aber damit nur, daß das Schreiben an die untere Stelle weitergegeben wird. Meist wird die Sache schneller erledigt, wenn man sich von Anfang an an die richtige Stelle wendet. So gehören z. B. Angelegenheiten des laufenden Postdienstes zur Zuständigkeit der Post und werden von ihnen selbständig erledigt. Dazu gehören Nachsendungen, Vollmachten, Postwechsel, Wohnungswechsel, Firmenänderungen, Beförderungen, Zustellung und Postschalter.

ha. Was nur eine Privatgesellschaft kann. Die letzten Anlagen auf den Bahnhöfen gelang es der Verwaltung der Reichsbahn trotz Aufwendung erheblicher Mittel nicht in sauberen Zustand zu erhalten. Auch wurden die Ausgaben für besondere Wäcker nur unzureichend durch die Gebühren gedeckt. Man hat deshalb jetzt die Anlagen auf zahlreichen großen Bahnhöfen an eine Gesellschaft verpachtet. Diese hat das Patent auf einen praktischen Vorrichtung. Die Ergebnisse sind sehr günstig. Die Sauberkeit ist erreicht. Statt Aufwendungen für Wäcker zu machen, erhält die Reichsbahn noch eine Pacht.

Das Geheimnis. Ein alter Satz sagt mit Recht, daß nichts den Menschen so sehr weiterbildet wie Reisen; neue Eindrücke rütteln uns auf und regen den Geist zu neuem Denken an. Doch zum Reisen gehört nun einmal Geld, und mehr Geld meist, als man mit einem Male zur Verfügung hat. Trotzdem sollte aber niemand auf diese wertvolle Möglichkeit einer Weiterbildung resigniert verzichten; denn wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg — und dieser Weg heißt: „Sparen“. Niemand wende hier ein, daß dies bei den heutigen Lebensverhältnissen unmöglich sei, denn das ist ja in Wahrheit nur eine bequemere Ausrede der Faulheit. Laufend Gelegenheiten gibt es bei jedem einzelnen, wo er etwas sparen, d. h. eine unnötige Ausgabe vermeiden kann, ohne daß dies ein Opfer oder eine Enttäuung für ihn bedeutet. Man probiere es nur einmal; mit einem bestimmten Ziel vor Augen wird man sehen, daß Sparen zu einem Vergnügen wird. Aber freilich heißt es auch: richtig aufsparen. Wer

hat nicht schon am eigenen Leibe erlebt, daß er tapfer eine Zeitlang kleine Beträge erübrigte, um sie für einen bestimmten Zweck zu sammeln, und dann plötzlich in einer Lanne, vielleicht aus irgendeiner Mißstimmung heraus, dieses Geld doch für einen ganz nebenhändigen und sicher überflüssigen Zweck mit einem Male ausgab. Größere Beträge gehören deshalb sofort auf die Sparkasse; man sollte nicht die kleine Wähe, die dort hinzubringen, selbst wenn sie noch so klein sind, denn es ist ja eine alte Erfahrung, daß man Geld nie leichter ausgibt, als wenn man es immer gleich bei der Hand hat. Wer also irgend einen Wunsch hat, dessen Erfüllung nicht mit einem Schläge möglich ist, der spare und bringe die erübrigten Beträge sofort zu seiner Sparkasse. Nur dann kann er sicher sein, sein Ziel wirklich zu erreichen!

ha. Schiedsgericht und Verbindlichkeit. Der Antrag auf Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsgerichts kann mit der Erklärung über die Annahme des Schiedsgerichts verbunden werden. Auf diesem Ergebnis kommt ein Bescheid des Reichspräsidenten in Düsseldorf, der vom Handelsminister bestätigt und jetzt von der Reichsverwaltung ihrem Bereich mitgeteilt wird. Eine Parteierklärung, die keine den Schiedsgericht an und stattdessen die Verbindlichkeitsklärung bestanden im Falle der Ablehnung durch die Gegenseite, kann sehr wohl angeht werden. Der zweite Teil des Antrags braucht nicht von neuem gestellt zu werden.

v. Weltkriege. Der zuerst zur Vorführung gelangende amerikanische Großfilm „Mein“ 7 ereignisreiche Akte aus dem Volksleben, wird außerdem vom Publikum begeistert aufgenommen. Auch das übrige Programm erlöst viel Beifall. (S. Anzeige.)

v. Der Ostpreussische Evang. Arbeiter-Verein beging anlässlich seines 75jährigen Bestehens am Sonntag, 26. d. M., vormittags 9 Uhr, in der Johanniskirche in feierlicher Weise eine Jahrestagung, wobei Pastor Schneider die Festpredigt hielt. Am Nachmittag fanden sich die Mitglieder und Gönner des Vereins beim Wirt Burdach an der Ostpreussischen zu einer feierlichen Versammlung ein.

Q. Betrug. Der Kohlenhändler V. von hier wurde von dem Schöffenrat wegen Betruges zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er nahm die Strafe an. Der Verurteilte leistete in mehreren Fällen Mißbräuche an die Käufer ab, als die Waagegeld der Waage anzeigten. Von der Waage fuhr er die Kohlen zu seinem Lagerplatz, wo ein Teil der Waageabgabe abgehoben wurde, den er für sich behielt und den übrigen Menge verkaufte.

Polizeibericht. Diebstahl: In der Nacht vom 25. zum 26. 7. 1925 wurde aus einer parterre gelegenen Wohnung an der Gassestraße ein brauner Anzug, ein Oberhemd, eine Krawatte, eine silberne Taschenuhr mit Goldband, eine doppelte goldene Schärftaste, ein Kästchen mit einer goldenen flachen Silberuhrkette und ein goldener Trankring abgehoben. Der Täter ist durch ein offenes Fenster eingedrungen. In der Nacht vom 23. zum 24. 7. 1925 wurde aus dem parterre gelegenen Baderum eines Hauses an der Hunsrückstraße ein Badetuch entwendet. Der Täter mußte durch die hohen Balken unter Vermeidung einer Leiter erklommen und das Verbindungsfenster aufgedrückt haben. — Angewandt wurde eine Frauensperson wegen eines auswärts verübten Einbruchdiebstahls. — Verurteilt wurde ein Mann wegen eines Verstoßes gegen die Schließfächerbestimmung, bei dem ein Geldbeutel entwendet wurde; eine Frauensperson wegen Taschendiebstahls in einem hiesigen Kaufhaus; zwei Mannspersonen wegen Verstoßes der Landstreicherei.

Aus dem Sandtreibe Bohum.

ff. Altenbohum, 27. Juli. In der Volksbucherei 1 Altenbohum sind im laufenden Betriebsjahr 1925 an Büchern zuzuführen: April 141, Mai 246, Juni 238. — Die Zahl der Gewerkschaften in der vergangenen Woche betrug in Altenbohum 117, Laer 62 und Querenburg 19. — Auf der Höhe Dannebaum mußte vorige Woche wieder eine Feuerschicht eingelegt werden, da nicht genügend Wasser vorhanden war. — Der Haushaltsplan des Amtes Altenbohum für das Rechnungsjahr

1926 liegt vom 24. Juli 1925 vierzehn Tage lang in alten Amtsgebäude unserer Gemeinde, Zimmer 6, zur Einsichtnahme aller Amtseingesessenen offen. — Am Freitag abends fiel ein alter Mann am Gartenplatz so schlamm, daß er sich eine heftige Beinverletzung zuzog.

ff. Laer, 27. Juli. Einbruch. In der Nacht vom 24. auf den 25. Juli wurde bei dem Wirt Bröderhoff eingebrochen. Die Diebe entwendeten dem W. Zigarren und Zigaretten.

h. Weimar, 27. Juli. Doktorwürde. Der Leiter der hiesigen Marienschule, Rektor Viktor Hagel, hat an der Universität in Münster zum Dr. phil. promoviert. Diese Ehrengewürde zeugt von großem Fleiß, denn das Studium wurde ohne Unterbrechung des Berufes begonnen und vollendet; nur zeitweise, verhältnismäßig kurze Beurlaubungen haben stattgefunden.

gg. Lauenbrück, 25. Juli. Weitere Kundigungen auf Harpen. Auf der Anlage Vollmond des Harpener Bergbaues wurden am 15. Juli zum 1. August 17 Vergleute gekündigt. Weitere 108 Mann wurden auf die Anlagen Lebenplaneten, Neu-Herlöh Schacht 1 u. 2 und Amalia verlegt. Die Hede Vollmond dürfte ab 1. August d. J. mit einer Belegschaft von 150 Mann zu rechnen haben. Der Schacht 2 soll für die Förderung stillgelegt werden; dafür sollen die Kohlen durch Anlage eines neuen Förderfeldes an Schacht 1, welches bis zur 5. Sohle reicht, gefördert werden. Die Belegschaft ist, soll der nördliche Teil der vierten Sohle stillgelegt werden, ebenso der obere Teil von Fels „Muthilde“ im Süden, jedoch nur im Westen und Süden Kohlen gebauen werden.

Aus Stadt und Amt Wattenfeld

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenfeld und der Gemeinde Wattenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher“ veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher“ liegt zum Verkauf aus in der Oster-Fengstberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Sohn, Wattenfeld, Oststraße 31.

Wattenfeld, 28. Juli.

op. Ergebnis der Volkszählung. Das Material aus der am 16. Juni stattgefundenen Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist jetzt teils der Verwaltung in seinen Endergebnissen wie folgt festgestellt: Es waren an dem Stichtag in Wattenfeld vorhanden: Wohnhäuser: 1562 bewohnt, 7 unbenutzt, 1 anderes bewohntes Gebäude, Wagen Stützen, Zelte; Familienhaushaltungen von 2 und mehr Personen 1774; 281 einzelstehende Personen mit besonderer Wohnung und eigenem Hausbau; 8 Gesellschafter, Herbergen mit einlogierten Gästen; 3 andere Anstalten; zusammen 7066; ortsnachweise Personen: 15 534 männliche, 14 872 weibliche, zusammen 30 406, hierzu vorübergehend abwesende Personen 180 männliche, zusammen männliche 15 714; 225 weibliche, zusammen weibliche 15 097, insgesamt 30 811, hiervon als vorübergehend anwesende Personen 36 männliche, zusammen männliche 15 678, 56 weibliche, zusammen weibliche 15 041, insgesamt abwesende Personen 30 719; Zahl der ausgefüllten Land- und Forstwirtschaftsbogen 171, der Gewerbebogen 818.

op. Vom Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter. Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen hielt im Volke Meier, Buchumer Straße 90, seine Quartalsversammlung ab, die vom Vorstandsmitglied R. L. n. e. r. t. geleitet wurde. Den Mittelpunkt der Beratungen bildete ein Bericht über den neuen Gesetzentwurf zum Reichsversorgungsgesetz. Aus der Fülle des Materials sei hier einiges wiedergegeben. Den bereits abgemeldeten Kriegssoldaten ist zum Ausgleich der Geldentwertungsschäden eine besondere Geldleistung zugesprochen. Die Kriegssoldaten sollen durch „Ehrenbeihilfen“ unterstützt werden. Die in Aussicht genommene Rentenerhöhung ist zu gering. Die Verbände fordern deshalb höhere Sätze, über deren Festsetzung die Verhandlungen noch schweben. Nach einem eingehenden Referat wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Die Verbandskasse fand eine schnelle Erleichterung. Vom 1. August ab beträgt der Beitrag für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen 1. M. für Kriegssoldaten, Erwerbslose und Kranke 0.80 M. Über die Arbeiten der Interfessionen-Gemeinschaft erläuterte der Vorsitzende einen zusammenfassenden Bericht, der allgemeine Billigung fand. Zum Delegierten für die Sanfterez in Wanne wählte man den Vorstandsmitglied R. e. n. t.

op. Söntrop, 27. Juli. Unglücksfall. Auf der Reche Frühlings Morgenlone verunglückte Freitag vormittags zwischen 12 und 1 Uhr der Bauer Theodor Siegmund von hier, Wobst. 144. Der Verunglückte, der auf der 7. Sohle arbeitete, wurde von einer Platte aus dem Hangenden getroffen und fiel ca. 4-6 Meter auf eine Wähe herab, wo er eine Beckenverletzung erlitt. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

op. Gelsenkirchen, 27. Juli. Verkehrter Kraftwagenführer. Der Kraftwagenführer E. aus dem Bruch von Gelsenkirchen wurde zu einer Geldstrafe von 5 M. und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt, weil er im Mai ds. J. nachts die Aßstraße befahren hatte, ohne die Scheinwerfer an seinem Kraftwagen abgeblendet zu haben.

Neues aus aller Welt.

Von Wegeleerern überfallen. Abends wurde auf der Landstraße Berlin-Bernau zwischen Weissenhof und Malchow der Arbeiter Marzulla von Straßenträubern überfallen; sie ihn niederstießen, um sein Fahrrad zu rauben. W. wurde lebensgefährlich verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert.

Große Feuersbrunst in einem lothringischen Dorfe. In dem lothringischen Dorfe Wittersheim bei Saarburg wütete eine große Feuersbrunst, die sieben Anwesen mit großen Erntevorräten vollständig einäscherte. Der Brand wurde nachmittags 5 Uhr durch einen vierjährigen Knaben angelegt, der in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt hatte.

Falschmünzer verhaftet. In Langenwehenhof bei Weiz wurde ein junger Mann verhaftet unter dem Verdachte, falsche Hundertmarkscheine angefertigt und mit mehreren Komplizen außerhalb verbreitet zu haben.

Deutsche

Wilhelmstraße
Telegraph

Antliche

Für drahl.	Auszahl.	Land.	Kron.
Holland		Frankr.	
Belgien		Frankr.	
Norwegen		Frankr.	
Dänemark		Frankr.	
Schweden		Frankr.	
Italien		Frankr.	
England		Frankr.	
Amerika		Frankr.	
Frankreich		Frankr.	
Schweiz		Frankr.	
Spanien		Frankr.	
Dtsch.-Ost.		Frankr.	
Tsch.-Slov.		Frankr.	
Ungarn		Frankr.	

Bei den Devisen und London eine Ein-Kopenhagen, Stockh-Prag 100 Einheiten.

Aus Stadt und Amt Wattenfeld

w. Warmer B. Röntgen-Strahlung. Dem Warmer B. und Kollondre aus Millionen Markt wurde die Firma S. liche Aktien des B. der Firma Stimm. Hände des alten W. die in jeder Micht. langte. Wie die. weiter hört, ist der. zurückerufen. G. wie im Vorjahr, w. den, gerechnet.

w. Grobblöcke. Neuenahr erfährt, h. gen über den Grobblöcken Tag statt. ein Wert fehlt noch. in sicherer Ausst. beigetragen. Von n. nach dem Verband. baldmöglichst ihre. men. Die Preise f. lich festgelegt. Erste. Direktor G. l. e. r. t. v. vertretender Vorst. nesmannsdrönerwer.

u. Die Verhau. Wie die „Frankf. Z.“ die nächsten Verhau. nationalen Schien. den, und zwar auf. wahrscheinlich in. lungsort noch nicht.

*** Bergbau-Atti.** Die Gesellschaft soll. ihrer Aktien am 28.

Aus de

wl. Berne, 27. Landete der Ballon für Münster und da. die dem Verein für. die ersten Luftfahrt. brachten.

oh. Eidel, 27. 105 betrug im. gegen 103 in der W. Straßena. Nachfragen vom. Bahnhof Wanne. dem Warmer B. von Bergmann. verunglückte am W. l. t. Er hatte. litten.

oh. Wanne, 27. Anlässlich der Verbr. von Wanne. Zufuß von 10 M. berechneten, sowie 5. worden. Somit w. die während der Ver. der Wäherung. die Armen übertra. nanntem Vorfall. ca. 100 000 M. für. heims oder für. — Polnische M. zwischen 6 und 8. inner- und außerh. Sätze. seltene Wei. dies Polen aus. und anderen benach. sterlichem Gelaß. verfallen müssen. W. ter, ihrer bühnen. Pol. l. e. r. t. trägt. den Tsch. als. Kennungszeichen zur. Beamten dienen. — M. l. e. r. t. Wanne. 25. Juli 319 gegen.

vi. Wanne, 27. t. u. g. Das zweite. lie, die in der Feld. wachen Moment. am. mehrte sofort in. ba. wo es heftigst. t. z. Linde. D. l. e. r. t. mal. p. l. e. g. e. l. e. r. t. in hiesiger Gemein. dentmale vorhanden.

MAGGI'S Würze

in großen Originalflaschen zu RM. 6.50

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unversehrten Plombenverschluss.



MAGGI'S "gute par-umme Küche".

Zöpfe

ein deutsches Patent von 1891. 100 an. Aufhänge. l. angehängte. Wä. men

Dr. W. l. e. r. t. 20. 1890

Angebote

von besonderer
Beachtung!

„Vorev“ Reklame. R.G.M. No.

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen ohne**
jeden Aufschlag und geben Ihnen auf Wunsch
ein **mehrmonatliches Ziel**.
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

Friedrichstraße 9a
das Spezialhaus für gute
Herren- und Jünglings-Bekleidung
gibt Ihnen Gelegenheit sich gut anzuziehen.
Wir verkaufen zu **Kassapreisen ohne**
jeden Aufschlag und geben Ihnen auf Wunsch
ein **mehrmonatliches Ziel**.
Wir sind nicht mit Abzahlungsgeschäften zu vergleichen

A. Wolters

Vornehmes Musikgeschäft / Gramophone in
allen Ausführungen und Preislagen / Pfaff-
Nähmaschinen / Erstklassige Fahrräder
Ersatzteile und Reparaturen
Friedrichstraße 9 Fernruf 1161

Haus- u. Küchen- Geräte

Herde, Ofen
Waschmaschinen

Peter Schlipper, Bochum
Kortumstr. 2 Telefon 984

Wilh. Bohlmann

Bochum, Alleestr. 47
Fernsprecher 124, 158

Linoleum

Tapeten

Teppiche

Schütze Deine Familie

durch Beitritt zum

Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Verein

Unter Reichsaufsicht

Bezirksverwaltung Westfalen-Nord-West, Bochum,
Albertstraße 36, Fernruf 938.

Verlangen Sie weitere unverbindliche Aufklärung

Zentralheizungen

★
H. L. Knappstein



Gebrüder

Alsberg

Aktiengesellschaft

Bochum

**Das Warenhaus
für Alle!**

65 Spezial-Abteilungen
unter fachmännischer Leitung.
31 Schaufenster.

★
Große Verkaufs-Auslagen
in allen Stockwerken.

★
Ständig wechselnde Sonder-
Veranstaltungen.

Zu günstigen Bedingungen

kaufen Sie **Waren aller Art** nur **erstklassiger**
Fabrikate zu **vorteilhaftesten Preisen** bei

Wilhelm Fiege, Uhrmacher,
Friedrichstraße 35 Telefon 938
Eigene best. eingerichtete Werkstatt.

Aug. Bracht

Kortumstr. 12 **Bochum** Tel. 1879

Spezial-Hut- u. Mützengeschäft

Schülermützen

für Gymnasium und Oberrealschule 1 und 2.

Blumenhalle Nizza

Inh. Joh. Cornelius

Kortumstr. 17 **Bochum** Fernruf 1652

Blumen u. Dekorationen

für alle Gelegenheiten.
Blumenspenden-Vermittlung nach allen Plätzen
des In- und Auslandes.

Teppiche / Dekorationen Gardinen

finden Sie in unübertroffener Auswahl
in jeder Preislage im

Teppichhaus Cieslak
Hattingerstr. 14 Industriehaus

Schröder & Baum

Tapeten, Wandstoffe,
Linoleum

Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands
Friedrichstr. 11. Friedrichstr. 11.

Importeur Goldtrümpfe
Hochbräuenmisch Stillwein / Liebrach
Hochbräuenmisch Stillwein / Liebrach
Hochbräuenmisch Stillwein / Liebrach
**WEINHAUS
SIEVERS**
Bochum, Rott- u. Friedrichstr.-Ecke, Ruf 8961

CLEMENS

Das Haus der
guten Qualitäten

Bochum, Hochstrasse

im Spiel des
in Bochum.

Riff, geb. 2.
Repräsentat
Scheiber, geb.
Bayer, geb. 8.
mal Repräsentat
Malverion
Carlson, geb.
Riegenfied
Roch, geb. 11.
Bang, geb. 8.
Repräsentat
Saerber, geb.
16 mal Repräsentat
Rohn, geb. 1.
Breuel, geb.
Kolzen, geb.

Hochbach

Für die son-
Joh. Hochbach
pflichtet worde
Reinländer g
Hochportgemein
genossen Dime
in Westdeutschl
1886 geboren,
aus und erran
Straße und Re
Fahrer des Aut
folge in Holla
den Kölner Sch
ein. Hochbach
über eine Hien
am Sonntag w
seine Partnerf
Preis wird des
der mit einem
dürfte wiederu
Preis der Heim
Außer Hochba
Bahren, bei
fahrer von Deu
naber. Auf die
Nennen kommen

Die deutschen
Breslau, 26.
gelangten Miele
nahmen bei gute
reibungslosen
rennen wußte si
die nur 386 Be
zu sichern. —
fried-Hannover
ter, die er als

100 Km.-Stief
2. Sawa, 3.
Meter zurück, 4
Gewinn, 4000
Fliegerrennen
nover, 3,31,4 M
3. Bahn, die we
breite).

Fliegerhauptfa
1,54 Min., 2. Hof
ter-Dresden.
Punktfahren
8,22 Min., 2. R
6 Punkte.
Landemfahren
(Berlin) 4,21 Min
gurt, 3. Freimal
Großer Schieße
ter in 2 Läufen a
Weiß-Frankfurt 1
Berlin 98,050 Km
Möller-Hannover
92,500 Km., 6. M

Tagung der Ver
Breslau, 25.
rennbahnen hatt
feinem Sommer
lassen und Bef
daß sich die W
auf den gesamten

Wenn es de

von

Die Hitzewell
Herdport ging,
schen der Bewöl
sich ganz genau
Weggehen im W
der Straße. Den
tes oberen Rehr
als den Million
wohnen. Noch n
Rollenträger en
wie in de letzten
welle hatte Mem
und damals heb
Millionen Köpfe
in den Kinderf
tenheit, Erfindu
den heißen Herw
legen noch außer
kurz, das W
Wer in der Stab
gemäßig im W
die Köpfe. In
damals selbstber
gens auch nicht
biß heute bei

CU

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball.

im Spiel des Hamburger Sportvereins am 1. August in Bochum. — Platz: Stadion Castraper Str.

Die Hausaufstellung.

Risse, geb. 2. 12. 1893, 7 mal International, 11 mal Repräsentativ.

Schneider, geb. 18. 1. 1895, 2 mal Repräsentativ. Bayer, geb. 28. 9. 1900, 2 mal International, 10 mal Repräsentativ.

Malverton, 24 mal International für Schweden. Carlson, 3 mal International für Schweden.

Piegsch, geb. 16. 2. 1897, 2 mal Repräsentativ. Koch, geb. 11. 4. 1896, 2 mal Repräsentativ.

Sang, geb. 8. 2. 1899, 5 mal International, 6 mal Repräsentativ.

Saender, geb. 25. 11. 1892, 9 mal International, 16 mal Repräsentativ.

Sohn, geb. 18. 9. 1897, 3 mal Repräsentativ. Breuel, geb. 30. 5. 1897, 4 mal Repräsentativ.

Solzen, geb. 11. 5. 1899, 6 mal Repräsentativ.

Radisport.

Bochumer Bahn.

Kochbach-Bremer als Mannschaft im Dr. Korum-Preis.

Für die sonntäglichen Radrennen ist der Kölner Jakob Kochbach, der Weimarer Olympiasieger, verpflichtet worden. Mit dem Start des schnellen Rheinländers geht ein lang ersehnter Wunsch der Radportgemeinde in Erfüllung, die den Kampfgewinn in so vielen Schlachten, so selten in Westdeutschland zu sehen bekommen. Im Jahre 1886 geboren, ist Kochbach seit 1908 sein Meister aus und errang bis heute über 150 Siege auf Straße und Rennbahn. Seine Siege über die besten Fahrer des Inlandes und seine internationalen Erfolge in Holland, Dänemark und Belgien rücken den Kölner schnell in die internationale Extraklasse ein. Kochbach ist außergewöhnlich schnell und verfügt über eine blühende Taktik. In den Fliegerrennen am Sonntag wird er die erste Geige spielen und seine Partnerschaft mit Bremer im Dr. Korum-Preis wird das Meiste nicht entbehren. Bremer, der mit einem guten Partner ebenfalls groß fährt, dürfte wiederum sein Bestes hergeben, um den Preis der Heimat des Dichters zu erhalten.

Außer Kochbach hat der Meisterfahrer von Bayern, Paul Himm, München, und der Meisterschüler von Deutschland 1918, Fritz Bader, Hannover. Auf die Zusammenstellung der einzelnen Rennen kommen wir noch zurück.

Die deutschen Steher- und Fliegermeisterschaften.

Breslau, 26. Juli. Die heute hier zum Austrag gelangten Meisterschaften für Steher und Flieger nahmen bei gutem Wetter und gutem Besuch einen reibungslosen Verlauf. — Im 100 km. Steherrennen wußte sich Salchow vor Sawall und Witten, die nur 380 bzw. 395 Meter zurücklag, den Sieg zu sichern. — In glänzender Manier ging Gottfried-Hannover im Fliegerrennen an die 2000 Meter, die er als Sieger für sich entschied.

Ergebnisse:

100 km. Steherrennen: 1. Salchow 1,33,45 Std., 2. Sawall, 380 Meter zurück, 3. Witten, 395 Meter zurück, 4. Witten, 1540 Meter zurück, 5. Sawall, 4000 Meter zurück.

Fliegerrennen 2000 Meter: 1. Gottfried-Hannover, 8,31,4 Min., 2. Doren, 2/3 Rängen zurück, 3. Hahn, die weitere Dänge zurück, 4. Hilt, (handbreite).

Bahnrennen in Dresden.

Die Ergebnisse:

Kleinerhaupthahn 1000 Meter: 1. Schwab-Berlin 1,54 Min., 2. Hofmann-Berlin 1/4 Ränge zurück, 3. Schröder-Dresden.

Punktfahren 6000 Meter: 1. Meier-Breslau 15 P., 8,22 Min., 2. Kugel-Berlin 10 P., 3. Reinas-Berlin 6 Punkte.

Zambefahren 2000 Meter: 1. Reinas-Tschmer (Berlin) 4,21 Min., 2. Hofmann-Berlin eine Ränge zurück, 3. Reinas-Berlin eine weitere 2 Ränge zurück.

Großer Sachspren, Dauerrennen über 100 Kilometer in 2 Runden a 50 Kilometer: Gesamtergebnis: 1. Weiß-Franfurt 100 km. 1 Std. 20,24 Min., 2. Bauer-Berlin 98,050 km., 3. Suter-Schwab 96,575 km., 4. Müller-Hannover 94,850 km., 5. Wegmann-Schwab 92,500 km., 6. Banderluft-Berlin 87,800 km.

Tagung des Verbandes deutscher Radrennbahnen.

Breslau, 26. Juli. Der Verband deutscher Radrennbahnen hatte für den heutigen Samstag zu seinem Sommerverbandstag Einladungen ergeben lassen und besaß neben der Feststellung, daß sich die Wochenendausstellungen schädigend auf den gesamten Sport auswirken, mit den Ter-

minen für die Sechstagerennen. Den Anfang bildet das Sechstagerennen im Berliner Sportpalast in der Zeit vom 14. bis 20. 1. 26. In Dortmund wird vom 5. bis 10. 3. 26 das zweite Sechstagerennen zum Austrag gebracht.

Leichtathletik.

Gehen und Laufen „Mund um Düsseldorf“.

Die Ergebnisse:

Laufen 35 km. Senioren: 1. Gerull-Pol, Duisburg, 1,30,2 Std., 2. Konrad-Essen-Mellinghausen, 1,30,15, 3. Jüdel-Borussia Neunkirchen, 1,30,34, 4. Weip-Altminia Bielefeld, 1,36,30, 5. Bogmann-Union Hamborn, 1,38,40.

Junioren: 1. Dörfen-Sportfreunde Hensburg, 1,33,3, 2. Berger-Essen-Mellinghausen, 1,35,55, 3. Pöppen-Breiden Krefeld, 1,36,10.

Anfänger: 1. Grundmann-Alth. Al. Dortmund, 1,39, 2. Wied-Höchst a. M., 1,39,45, 3. Bucher-F. C. Düsseldorf-Internat.

Altklasse: 1. Rode-Kühner S. C. 99, 1,50,25, 2. Bastowiat-Alth. Al. Dortmund, 1,53,15.

Gehen 25 km. Senioren: 1. Steiner-Sportfreunde Neukölln, 2,5,10 Std., 2. Köhler-Erfurt, 2,5,11, 3. Schwab-Zürich, 2,5,14, 4. Schuette, Sportfreunde Neukölln, 2,17,11, 5. Schmitt-Sportfreunde Neukölln, 2,17,37, 6. Rodenbühler-Duisburg 99, 2,19,22, 7. Kobb-B. B. 04 Düsseldorf, 2,20,41.

Junioren: 1. Uttinger-Zürich, 2,18,21, 2. Völsen-Sportverein Somberg, 2,20,40, Jentsch-Sportfreunde Neukölln, 2,20,44.

Anfänger: 1. Wiedherbst-Duisburg, 1900, 2,19,25, 2. Broffart-Neuk 1912, 2,23,33, 3. Burck-Duisburg 08, 2,25,14.

Altklasse: 1. Kleinsteil-B. f. B. Ruhrort, 2,28,59, 2. Konrad-Neuk 1912, 2,33,23, 3. Dieb, 2-Gehsportverein Siegfried Bonn, 2,40,16.

Mannschaftswettbewerb: 1. Sportfreunde Neukölln 30 Punkte, 3. B. B. 04 Düsseldorf 48 Punkte.

2. Nationale leichtathletische Wettkämpfe in Dessau.

Die Ergebnisse sind:

100 Meter: 1. Curt-Halle 96, 11,1 Sek., 2. Schöffe-Berlin handbreite.

200 Meter: 1. Schöffe-Berlin, 24 Sek., 2. Simons-Dessau 98.

400 Meter: 1. Bertram-Brandenburg Berlin, 54,7 Sek., 2. Koch-Jahn Magdeburg.

1500 Meter: 1. Sings-Kridet Viktoria-Magdeburg 4,26,8 Min., 2. Günther-Krausheim 4,40 Min.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Viktoria 98 Magdeburg 46,7 Sek., 2. Leipziger B. Cl.

5 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Jahn-Magdeburg 9,3,3 Min., 2. Köhnen 02.

Weitprung: 1. Hempel-Dessau 6,58 Meter, 2. Schulz-Viktoria 96 Magdeburg 6,57 Meter.

Hochprung: 1. Schiller-Leipziger S. Cl. 1,77 Meter, 2. Schöffe-Berlin 1,70 Meter.

Sperwerfen: 1. Reichs-Viktoria-Jersch 55,15 Meter, 2. Wöhring-Leipziger S. Cl.

Distanzwerfen: 1. Koch-Kridet Viktoria Magdeburg, 35,87 Meter.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

1500-Meterlauf: 1. Christoph, TSB. Göttingen, 4,42,4.

400-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

100-Meterlauf: 1. Kuhn, T. B. Biegenhals, 11 Sek.

anstellungen ergriff Amtmann Weiberg-Wanne das Wort, um dem Schwimmklub „Poseidon“ für die Veranstaltung dieses Schwimmfestes anlässlich der Verbände seinen Dank auszusprechen. Dann sprach der 1. Vorsitzende des Ortsverbandes für Weibersbungen, Studienrat Wiggel-Gidel, der insbesondere die Unterstützung der Gemeindeverwaltungen an dem Bau der Badeanstalt betonte.

Das Gebotene fand portlich auf einem ganz günstigen Niveau und ließ mitunter schöne Kampf-momente aufkommen, die den erschienenen Vereinen, trotzdem sie nicht der besten Klasse angehörten, alle Ehre machten. Bei der Feststellung der Ergebnisse differierten leider die genommenen Zeiten, jedoch in dieser Beziehung einwandfreie Resultate nicht festgestellt werden konnten.

Ergebnisse.

A-Vereine, Vereine ohne Winter-Schwimmbad; B-Vereine, Vereine mit Winter-Schwimmbad.)

Tagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Poseidon-Köln.

Jugendbrustschwimmen 100 Meter: 1. Wende-Steele, 2. Heise-Dhlis, 3. Maus-Dhlis, 4. Haffel-Dhlis.

Damenbrustschwimmen 4 mal 50 Meter: 1. Poseidon-Wanne.

Annenbrustschwimmen 50 Meter: 1. Heise-Steele, 2. Witten-Steele.

Damenbrustschwimmen: 1. Frau Koch-Poseidon Wanne.

Herrenbrustschwimmen: 1. Müller-Poseidon Gelsenkirchen.

Brustschwimmen für A-Vereine 100 Meter: 1. Gubitz-Poseidon Köln, 2. Heise-Poseidon Gelsenkirchen.

Brustschwimmen für B-Vereine 100 Meter: 1. Gubitz-Poseidon Wanne.

Milchschwimmen für A-Vereine 50 Meter: 1. Heise-Poseidon Köln.

Milchschwimmen für B-Vereine 50 Meter: 1. Baumelster-Dhlis, 2. Teller-Poseidon Neukölln-Hausen, 3. Kämmer-Steele.

Streckenstaffel für A-Vereine: 1. Weller-Poseidon Gelsenkirchen.

Streckenstaffel für B-Vereine: 1. Schafat-Reptun Herne, 2. Hofmann-Poseidon Wanne.

Annenbrustschwimmen für A-Vereine 4 mal 50 Mtr.: 1. Dhlis, 2. Wanne, 3. Herne.

Herren-Freistilstaffel für A-Vereine 4 mal 50 Meter: 1. Poseidon Köln.

Jugendfreistilschwimmen für B-Vereine 50 Mtr.: 1. Wende-Steele, 2. Baumelster-Dhlis.

Jugendfreistilschwimmen für A-Vereine 50 Mtr.: 1. Wint-Poseidon Gelsenkirchen, 2. Hölcher-Gladbeck, 3. Schubert-Poseidon Gelsenkirchen.

Annenbrustschwimmen für A-Vereine 50 Mtr.: 1. Kain-Poseidon Gelsenkirchen, 2. Tenne-Poseidon Gelsenkirchen.

Annenbrustschwimmen für B-Vereine 50 Mtr.: 1. Heise-Dhlis, 2. Ramann-Steele, 3. Schmidt-Steele, 4. Herms-Dhlis.

Wassersball.

Poseidon-Gelsenkirchen — Poseidon Köln 4:3.

Ein flottes Spiel, reich an spannenden Momenten. Trotz ihrer besseren Technik mußten die Kölner den Gelsenkirchenern nach wiederholter Spielverlängerung den Sieg überlassen.

Poseidon-Wanne — Poseidon-Neuköllnhäusen 1:1. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf.

Schwimmen.

Erstes freieschwimmendes Schwimmen im Rhein-Herne-Kanal.

Die wichtigsten Ergebnisse:

Gänge Strecke 1000 Meter. a) Senioren: 1. A. Heimbach-Duisburger S. B. 98, 17,17 Min., 2. Heber-Essen Wehl, 08, 17,19,2 Min., 3. Ggann-Poseidon Gelsenkirchen, 18,54 Min.

b) Damen: 1. Edens, D. S. Cl. Amateur Oberhausen, 19,20 Min., 2. Hannen-Samson, D. S. Cl. Unibine M-Gladbach, 19,37 Min.

c) Herren f. Vereine o. B.: 1. S. Schwendy-Wasserport Bocholt, 16,26,3 Min., 2. Werner-Schwimmer S. B. 17,36,2 Min., 3. Kowallat-1. Herne S. B. 18,57 Min.

Damenbrustschwimmen 100 Meter f. B. o. B.: 1. G. Junter-Schwimmer S. B. 1,52 Min., 2. Kober-Medlinghausen 21, 2,27,5 Min.

Schwimmen f. Herren über 35 Jahre 100 Mtr.: 1. Gosenbach-Essen 06, 1,25 Min., 2. Hölzen-Essen Wehl 06, 1,26,6 Min.

Hochsprünge: 1. Quar-Gelsenkirchen 04, 82 2. Köhner-Essen Wehl 08.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 06.

Ernährungsfreistilschwimmen 200 Mtr.: 1. Kitzius-Essen 06, 2,41 Min., 2. Schwendy-Wasserport Bocholt, 2,47,5 Min., 3. Märkel-Essen Wehl 0

Der eng
TU. Paris, 2
Standpunkt zur deutsche
vündlich übermitteln
teilen zu können, daß
vorläufig auf ein